

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Wagner, G. & Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wirtz
in Berlin; Heinrich Eister in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Fernl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 205.

Bromberg, Dienstag, den 2. September.

1902.

Politische Wochenschau.

Die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem König Viktor Emanuel III. hat den Stempel außerordentlicher Herrlichkeit getragen. Wäre es wahr, daß der junge König in seinem Inneren keine Jeneigung für Deutschland besitzt, so wäre sein Loos wohl etwas kürzer und kühler ausgefallen. So werden also diejenigen Lügen gestraft, die dem Dreibunde jeden tatsächlichen Wert absprechen. Die Leute, die das thun, sitzen durchaus nicht nur im Auslande; unsere Herren vom Zentrum hätten nichts dagegen, wenn er in der Verfertigung verschwände. Der Besuch des Königs kam ihnen besonders ungelegen, weil er zeitlich mit dem Mannheimer Katholikentage zusammenfiel und dadurch den Kongreß nötigte, die alljährlich wiederkehrende Resolution zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes in thunlichster Stille zu erledigen. Auch sonst konnte der Katholikentag nicht so triumphierend verlaufen, wie man es wohl ursprünglich gehofft hatte. Die kurz vor dem Beginne des Kongresses stattgehabte Stichwahl in Fochheim-Kulmbach war eine böse Enttäuschung; auf dem Kongresse selbst geriet der Arbeitersekretär Giesberts und der bairische Zentralabgeordnete Dr. Stein einander gründlich in die Haare und endlich wurde während des Kongresses die strenge Strafe bekannt, die die Veranstalter der „Hildebrand-Feier“ betroffen hatte. Ein bemerkenswerter Vorgang auf dem Kongreß war es auch, daß der Präsident Dr. Carstairs gelegentlich einer Erinnerungsrede für den verstorbenen Kardinal Ledochowski die Polen in der liebenswürdigen Weise umschmeichelte. Der Vorgang ist besonders charakteristisch gerade jetzt, wo die Polen eigene Kandidaten im bisher vom Zentrum beherrschten Reichstagen aufstellen und damit dem Zentrum einen Schlag ins Gesicht versetzen.

Wenn man in Frankreich den unter so glücklichen Umständen verlaufenen Besuch des italienischen Königs am deutschen Kaiserhofe mit der Miene des Rohgerbers betrachtet, dem die Helle weggeschwommen sind, so ist dies ja sehr begreiflich. Aber auch John Bull machte ein ziemlich saures Gesicht. Eigentlich müßte man sich ja in England freuen, daß Italien am Dreibunde festhält und nicht dem Zweibunde verfallen ist, aber wenn man dort so sieht, wie intim die Beziehungen Italiens zu einer anderen Macht sind, so wird man in unbequemer Weise daran erinnert, daß man selbst diese Intimität verfehlt hat, weil sich England zur Zeit der abessinischen Katastrophe so schwach wie nur möglich gegen Italien benommen hat. So lange Gladstone und die liberale Partei in England am Ruder waren, ist ja mancher Fehler in der auswärtigen Politik Englands gemacht worden, aber dieser grobe Fehler in der auswärtigen Politik Englands gemacht worden, aber dieser grobe Fehler kommt auf das Konto der konservativ-unionistischen Partei: Das Mißbehagen über die Politik dieser Partei wird denn auch immer größer, und die Möglichkeit, daß sie bei den nächsten Wahlen die Majorität verliert und damit die Herrschaft, in deren Besitz sie seit 1895 ist, einbüßt, rückt immer näher. Wiederum ist ein bisher konservativ vertretener Wahlkreis in die Hände der liberalen Partei gekommen und, was besonders interessant ist, der Sieger gehört zu den engeren Anhängern Lord Rosebergs. Es scheint, als ob der von Roseberg vertretenen Politik des liberalen Imperialismus die Zukunft in England gehört. Ist aber Roseberg auch Imperialist, so wird er wohl kaum die Wharftafien amerikanischer Zingoes, wie die Admirals Taylor mitmachen, die lieber heute als morgen im Bunde mit England die kontinentalen Mächte Europas, in erster Reihe Deutschland bekriegen möchten, weil sie in den kontinentalen Mächten die Gegner einer englisch-amerikanischen Welt Herrschaft erblicken. Das ist ja richtig, aber ganz so leicht dürfte der Sieg über die kontinentalen Mächte denn doch nicht werden, Deutschland, Rußland und Frankreich besitzen zusammen eine schwer zu besiegende Flotte, und was die Landmacht anbetrifft, so bringt jede dieser Mächte bei weitem mehr und besser disziplinierte Truppen auf, als England und Amerika zusammenbringen können. Diese amerikanischen Zingoes verwechseln immer Staaten wie Deutschland oder die Mächte des Zweibunds mit dem verlotterten Spanien, dessen die Amerikaner ja allerdings im ersten Ansturm Herr wurden. Seit dem Bestehen der Vereinigten Staaten haben diese noch nie mit einer großen europäischen Kontinentalmacht Krieg geführt und es wird nur in ihrem Interesse liegen, daß es dabei auch ferner verbleibe.

Die Kaisertage in Posen.

Posen im Festeschmuck.

(Von unserem Spezial-Reporterstatler.)

E. Posen, 31. August.

Was ist in den wenigen Tagen feierhafter Arbeit aus Posen geworden! In noch nie gesehenem Schmuck prangen die Feststraßen vom Zentralbahnhof bis zum Generalkommando. Und die von ihnen abzweigenden Straßen reihen sich jenen würdig an. Der alte Markt hat sich sehr reich geschmückt. Wir bezweifeln die Möglichkeit, mehr Geist und Ideen im Schönen und Dekorativen zum Ausdruck zu bringen, als hier geschehen ist. Behörden und Private weiteisen sichtlich, mit den verfügbaren Mitteln recht große Wirkung zu erreichen. Das ist ihnen, glauben wir, vollkommen gelungen. Posen ist bekenntlich keine reiche Stadt; aber sie wird dennoch zeigen, daß sie bedeutender Dörfer fähig ist, um ihre Liebe und Anhänglichkeit zum Hohenzollernhause zu bekunden. Im Augenblick, wo wir diesen Ausschmückungsbericht schreiben, ist zwar noch nicht alles vollendet. Aber daran fehlen doch nur noch Kleinigkeiten, einzelne Handgriffe, letzte Sammerschläge. Im Großen und Ganzen ist der Festeschmuck fertig, und wo er noch im Werden ist, erkennt man den Plan des Ganzen un schwer heraus. Wir können also unseren Lesern schon heute ein überschüssiges, genaues Bild von der Stadt Posen im Festeschmuck der Kaisertage geben. Am anschaulichsten verfahren wir, wenn wir mit der Schilderung des geschmückten Zentralbahnhofes beginnen und von hier vorwärts gehen durch die Einzugsstraßen, welche das Kaiserpaar am Dienstag Abend passieren wird. Zu dekorieren waren vom Bahnhof der Westerron, auf welchem der kaiserliche Hofzug einfahren wird, und das Nordende des Empfangsgebäudes mit seinem mächtigen Vestibül. In der westlichen Perronhalle sind die eisernen Träger mit Guirlanden umwunden. Zwischen den Perronbögen zu beiden Seiten und unter der Bedachung ziehen sich ebenfalls Tannengewinde in flachen Bogen dahin, in der Mitte von Kränzen mit Schleifen geteilt. Fahnen in den Landesfarben umgeben an passenden Stellen Wappen und Embleme. Nach Norden ist der Perron ein großes Stück verlängert und schiebt nach dem Vorplatz, dem Auffahrtraum, ein Empfangszelt vor. Das Empfangszelt wird an den Seiten durch Vorhänge mit heraldischen Wappen abgeschlossen. Zahlreiche Fahnen, Wappen und Embleme, von leuchtenden Draperien in den Reichsfarben eingefaßt, schmücken das Zelt vorne und am Ende. Höchst wirkungsvoll ist die schon an sich künstlerisch gehaltene Nordfassade des Empfangsgebäudes dekoriert. Wir erblicken dort zwischen den Bögen des Vestibüls, das zur großen Schalterhalle führt, scharlachrote Draperien mit Goldfransen; der Stoff ist mit verschlungenen W und R, einer Krone, sowie Eichen- und Lorbeerzweigen geziert. Die Brüstung des Vestibüls trägt einen großen Adler, von Draperien und Fahnen flankiert. Die das Vestibül überragende Schalterhalle zeigt allerlei Embleme in den Farben der deutschen Länder und verschlungene Guirlanden aus Tannengrün. Gleichermode sind die niedrigen Seitengebäude dekoriert. Auf der Dachhallustrade flattern Fahnen in den Farben der Länder, welche bei dem Kaisermandover durch Fürslichkeiten vertreten sein werden.

Die Bahnhofstraße, in die uns der Leser jetzt folgen möge, steigt ein wenig an. Sobald der Vorplatz — die Haltestelle der elektrischen Straßenbahn — hinter uns liegt, beginnt die Einfassung der Straße durch Flaggenmasten, die in der Mitte Tannengrün umwindet, die unten in einem vierseitigen Gypssockel stecken, am Anfang der Tannenguirlande einen Gypsring und auf der Spitze als Abschluß einen runden Aufsatz tragen. Der runde Sockeltheil, der Ring und der Spitzenaufsatz sind mit Goldbronze gestrichen, die Masten selbst weiß gestrichen. Sämtliche Masten tragen lange Wimpel. Die Anordnung ist so gehalten, daß einige Teile der Einzugsstraße Wimpel in den Reichsfarben, andere Theile wieder solche in den preussischen Farben haben. Die Farbengleichheit ist besonders beim Durchblick durch die Straßenflucht von großer Wirkung. Die hohen beschriebenen Flaggenmasten, die unter sich durch lange Bögen von Guirlanden verbunden sind, flankieren die ganze Einzugsstraße, nur sind sie stellenweise dichter gestellt, auch von verschiedener Höhe. Gleich Flaggenmasten sind auch die Träger der elektrischen Bogenlampen behandelt; sie fügen sich als Schmuckträger in das Ganze ein. Der perspektivische Blick von der Kaponniere abwärts nach dem Zentralbahnhof ist höchst wirkungsvoll, in gleicher Weise der Blick stadtwärts bis zur Stelle, wo das Berliner Thor stand. Die vielen Flaggenmasten schließen die Feststraße gegen die Bürgersteige gut ab. Auf der Einzugsstraße „Vor dem Berliner Thor“, von der Kaponniere bis zur Thorstelle, zieht mancherlei die Aufmerksamkeit auf sich. Gradeüber der Bahn-

hoffstraße, im Norden der Kaponniere, steht die von der Eisenbahnverwaltung für ihre Beamten errichtete Tribüne, an der Brüstung mit rothem Stoff beslagen und mit Guirlanden behängt. Süßlichen Schmuck hat weiterhin die „Herberge zur Heimath“ angelegt. An der Frontseite, über der hier erbauten Tribüne, sehen wir Draperien aus gelbem und blauem Stoff, letzterer mit goldenen Sternchen besetzt, und darüber ein blaues Kreuz, das Symbol des gleichnamigen Vereins für Abstinenz. Weithin sichtbar ist die Inschrift: „Gibt die Brüder lieb — Fürchtet Gott — Ehret den König.“ Den oberen Abschluß der Dekoration bildet ein großer Adler. Im übrigen trägt die Front des Gebäudes Tannengewinde, Embleme und Arrangements aus Fähnchen und farbigen Stoffen in schöner Anordnung. Gegenüber der Herberge erhebt sich die vom Inhaber des Varietheaters „Kaisergarten“ errichtete Tribüne mit dem entsprechenden Schmuck. Haben wir den Kaisergarten hinter uns, dann stehen wir vor der imposanten Ehrenpforte und der großen Empfangstribüne der Stadt Posen. Die Ehrenpforte steigt in zwei 30 Meter hohen Obelisken (die richtige Bezeichnung soll Pylonen sein) auf, vor denen sich zwei nicht ganz halb so hohe Obelisken erheben. Es sind thurmartige Gebilde, sich nach oben verjüngend. Den Abschluß der beiden großen bilden mächtige Kaiserkrone, der beiden kleinen (bis heute noch frei) wahrscheinlich elektrische Beleuchtungskörper. Verbunden sind die Pylonen seitwärts durch Bretterwände. Die Pylonen haben unten Gypssockel und darüber Gypsgesimse, an der Vorderseite allegorische Gypsfiguren. Die langen Seiten bedecken Tannengestecke, aus denen in 3/4 Meter Höhe bei den großen Pylonen langstrahlige Sterne hervortreten. Die unbedeckten Holztheile der Pylonen, sowie der Verbindungswände sind mit Goldbronze gestrichen, die weithin glänzt. Die großen Pylonen sind an den Kanten und an den Kaiserkrone mit etwa 1500 farbigen Glühlichtkörpern besetzt, die von dieser Höhe abends feenhaften Glanz ausstrahlen werden. Leuchtliche, aber kleinere Obelisken stehen auf den Böschungen des Glacis zu beiden Enden der großen Tribüne, weißlich 3, östlich 4. Sie bilden die Sockel von hohen Bannermasten.

Die große Tribüne enthält mindestens 1500 Sitzplätze. Die Brüstung ist mit Stoffen in den Reichsfarben ausgeschlagen, an denen in kurzen Abständen Adlerwappen und gelbe golddurchlichtene Quasten hängen. Der mittlere Tribünenabschnitt ist vier Stufen zurückgezogen und mit himmelblauem Stoff, den unten Goldfransen und Quasten zieren, ausgeschlagen und mit 9 verschiedenfarbigen Adlerwappen geziert. Auf diesen vier Stufen werden die Ehrenjungfrauen beim Empfang des Kaiserpaars stehen. Die ganze Tribüne ist hellroth, die Stige sind scharlachroth beslagen. Viele Fähnchen flankieren die Aufgänge. Oben flattern lange Wimpel und schließen vier Adlerwappen ab. Ehrenpforte und Tribüne bilden jedenfalls den Mittelpunkt des Festeschmuckes, den die Stadt leistet.

In der oberen St. Martinstraße ist jedes Haus prächtig dekoriert. Zuerst fällt das Intendanturgebäude (Nordseite) ins Auge. Es trägt viele Wappen und Embleme, von Fähnchen und Schleifen geziert. Guirlanden schwingen sich in großen Bögen die Front entlang. In einigen Häusern der Südseite sieht man außer Tannenguirlanden auch Tannenzweige aufgestellt. Nr. 43 (Nordseite) zeigt über dem Gesims im ersten Stock die Büsten des Kaiserpaars. Prachtvoll dekoriert ist das Rathaus an der Viktoriastraße. Ueber dem Eingang ein großer Adler aus Scharlachstoff, darüber die Kaiserkrone auf dem gleichen Stoff. Die Fronten an der St. Martin- und Viktoriastraße verschwinden fast hinter den vielen Wappenschildern, Emblemen und Tannengewinden.

Recht geschmackvoll hebt sich der Schmuck des Dr. Reminschke'schen, unten noch unfertigen Neubaus heraus. Hier sind die Balkons die Schmuckträger. Fahnen, Wappen, Draperien, Palmenwedel und Guirlanden sind mannigfaltig angeordnet. Die St. Martinstraße abwärts erstreckt sich jedes Haus in reicher Dekoration. Sehr schön ist die Viktoriastraße vom oberen Anfang bis zum Paulikirchplatz geschmückt. Jedes Haus prangt förmlich, besonders auf der Westseite sind die Häuser Nr. 16-20 mit Adlern, farbigen Draperien, Guirlanden reich behängt. Auch die Häuser um den Paulikirchplatz haben sich bestens geschmückt. Ueber dem Restaurant „Monopol“ lesen wir auf weißem Transparent in großen Lettern: Willkommen unserem Kaiserpaar! In der Berlinerstraße zeichnen sich durch großartige Dekoration die Häuser von Max Rühl, das Café International, das Haus von Hugo Sell, das Schneiderische Geschäftshaus und andere aus. Vor dem Café International sehen wir kostige purpurfarbene Portieren herabhängen, oben eine Kaiserkrone und darunter den Namenszug Wilhelm II. aus farbigen

Glühlichtern. Rechts das Reichsschwert, links den Reichsapfel, ebenfalls von Glühlicht umgeben. Dazwischen hängen zwei Blumenkörbe abwärts. Die Dekoration wird besonders abends großartig wirken. Das Kleidergeschäft von Max Cohn legt das Hauptgewicht auf die Dekoration des Schaufensters, worin die Kaiserbüste steht, von Lorbeerzweigen, drapirten Bögen und Glühlicht umgeben. Das Kaufhaus M. Schneider, Berlinerstraße 19, dekoriert mit viel Tannengrün und Fähnchen. Schöne Schaufensterdekoration um die Büsten des Kaiserpaars zeigt das Geschäft von L. Jacobowitz. Das Fuderwaarengeschäft S. Scheibe hat im Schaufenster die Ehrenkompanie mit Musik- und Trommlerkorps, welche zum Empfang am Bahnhof befohlen sind, aus Marzipan und Schokolade naturgetreu nachgebildet. Die Ausstellung zwingt die Passanten zum Verweilen.

Zu erwähnen sind ferner als schöne Dekorationen der Schaufenster die von der Firma S. Vachtenstein und Hugo Sell. Die Möbelfabrik von Kronthal und Söhne hat eine prachtvolle Illuminationsdekoration aus Glühlicht angebracht, bestehend aus Kaiserkrone, Kreisen und Halbkreisen, das Wiener Café am Wilhelmplatz zieht die Aufmerksamkeit durch eine ebenfalls großartige Illuminationsdekoration aus Glühlicht auf sich. Das Haus Nr. 3 hat sehr geschmackvolle Fassadendekoration angebracht. Das unfertige, aber im Rohbau doch bedingte Hotel an der Ecke Wilhelmplatz und Wilhelmstraße hat das unjüchene Bild des Unfertigen durch eine überaus reiche und geschmackvolle Dekoration gut verdeckt. Auf der Nordseite des Wilhelmplatzes treten durch ihre reiche und schöne Ausschmückung besonders die Kommandantur und das General-Landschaftsgebäude hervor. Die Kommandantur hat sehr schön geschmückte Balkons, auch mit Illuminationskörpern. Vom General-Landschaftsgebäude sind der Eingang und die beiden Fronten so reich dekoriert, daß sie unter Tannengewinden, Adlerrestons, Fahnen, Emblemen und Schleifen fast verschwinden. Ueber dem Eingang sehen wir Scharlachstoff mit Adler und Krone. Ein eigenartiges Beleuchtungsstück bietet das Kurzwarenengeschäft von Jakob Zadek: ein Schiffsmodell mit vielen Glühlichtern.

Das Kaiserzelt vor dem Kaiser Friedrich-Denkmal ist noch unfertig. Wie es fertig ausgehen wird, erkennt man aber schon. Auf Säulen erhebt sich der baldachinartige Obertheil. Er ist mit mattblauen, goldhörnigem Stoffe ausgeschlagen. An den vier Seiten fallen geraffte Portieren aus Scharlachstoff mit schweren Goldquasten herab. Oben schmückt das Zelt eine glänzende Kaiserkrone. Um das Denkmal sind mehrere Illuminationskörper Adler, Spiralen, Pyramiden aufgestellt. Sie werden das Denkmal prachtvoll beleuchten. Die doppelte Wilhelmstraße, der letzte Theil der Einzugsstraße, ist natürlich großartig dekoriert. Alle Privatbathäuser leuchten weithin durch die Fülle der farbigen Draperien, Fahnen, Festons, Guirlanden u. dergl. Vor dem Eingang zum Provinzialmuseum wird ein Empfangszelt errichtet. Doch sieht heute erit das Gerüst. Prachtvolle Palmen und Lorbeerzweige in Töpfen wurden heute in das Museum geschafft. Die an der Wilhelmstraße stehenden öffentlichen Gebäude, die Post, das Ständehaus, legen großes Gewicht auf eine glänzende Illumination. Ihr sonstiger Schmuck war heute noch unfertig, ebenso derjenige der Provinzial-Steuerdirektion und des Landgerichts. — Die weitere Schilderung über die Dekoration der Gebäude am Alten Markt und der einmündenden Straßen muß dem nächsten Bericht vorbehalten bleiben. Es ist überall sehr viel Schönes und Anziehendes geleistet. — Am heutigen Sonntag durchwogten viele Tausende die geschmückten Straßen und gaben einen Begriff von dem Drängen und Schieben, das hier in den Kaisertagen herrschen wird.

Für die G o f f ü c h e im Museumsgebäude in Posen kamen, wie das „Pos. Tagebl.“ berichtet, am Freitag sechs Waggons mit Porzellan, Silbergeräthe u. w. an. Auch verschiedene große Kochherde sind dazu gekommen. Die L a n d w e h r v e r e i n e u. w. werden nun doch, ursprünglicher Absicht entgegen, auf dem Paraplast selbst, in der Nähe des Kaisers, Ausstellung nehmen. So wenigstens hat der Kaiser befohlen, nachdem er von der Absicht, die Landwehrrerene an der sogenannten Kaiserstraße, abseits vom Paradeplatze aufzustellen, gehört hatte. Die Sänger, welche bei der Denkmalsenthüllung theilnehmen, veranlassen sich im „Colorado“ und marschieren von dort um 9 1/2 Uhr nach dem Denkmalplatze.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 1. September.

Die Morning Post erfährt, den deutschen Kaisermandover würden mit Feldmarschall Lord Roberts und Kriegsminister Brodrick als

Stabsoffiziere außer dem General Kelly-Kenny auch die Generale French und Jan Hamilton beizubringen.

Zum Fall Löhring verbreitet das offiziöse Telegraphenbureau folgende Meldung: Von der „Neuen Politischen Korrespondenz“ und im Anschluß daran von anderen Blättern sind in den letzten Tagen Mittheilungen über angebliche neuere Entschlüsse der Staatsregierung in der Löhring'schen Angelegenheit verbreitet worden. Alle diese Mittheilungen beruhen auf freier Kombination und sind auf keine maßgebende Stelle zurückzuführen.

Zum sächsischen Kriegsminister ist nunmehr der bisherige Kommandeur des sächsischen Armeekorps Freiherr v. Sauer ernannt worden. Zehr. b. Sauer ist 56 Jahre alt.

Der König von Italien empfing am Freitag abendmals den Reichsminister Grafen von Bülow und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Zu Ehren des Ministers Prinetti gab Graf Bülow am Sonnabend Mittag ein Frühstück. Ueber die Art, wie dem Grafen Bülow der Annunziatenorden vom König von Italien beim Frühstück auf der italienischen Botschaft verliehen worden ist, berichtet die „Neue freie Presse“: König Viktor Emanuel erhob sich und forderte die Gesellschaft auf, mit ihm auf das Wohl des Grafen Bülow, des treuen Dolmetschers der Interessen des deutschen Reiches und des Dreibundes, sowie auf das Wohl seines lieben Botschafters Grafen Lanza zu trinken. Dann wendete sich der König an den Grafen Bülow und überreichte ihm den Annunziatenorden. Graf Bülow war so überrascht, daß er kein Wort des Dankes hervorbringen konnte.

Keine neuen Garnisonen in den Ostmarken. Durch die Blätter geht eine Meldung der Frankfurter Dieritz, wonach die Absicht bestehen sollte, neue Kavallerieregimenter zu formiren und diesen aus nationalen Gründen kleine Städte im Osten als Garnison anzunehmen. Es ist schon wiederholt angeregt worden, schreibt hierzu offiziös die „Köln. Ztg.“, der Polonisation durch Errichtung kleinerer Garnisonen entgegenzuarbeiten, und das Mittel an sich wäre auch ganz geeignet, doch besteht zur Zeit, wie wir erfahren, nicht die Absicht, die Kavallerie zu vermehren oder Garnisonverschiebungen nach dem Osten vorzunehmen.

Zum Fall Tsching. „Wir sind auf Grund zuverlässiger Informationen in der Lage, mitzutheilen, daß die Darstellung der Ursachen des Eintritts des Herrn Oberbürgermeisters Tsching in der erwähnten Auslassung (der „Voss. Ztg.“) nicht erschöpfend ist, daß vielmehr eine Reihe von Thatsachen vorliegt, die den Schritt, zu dem Herr Tsching sich auf Anraten seiner Freunde entschloß, begreiflich erscheinen lassen. Nach unserer Kenntnis der Dinge ist diese Angelegenheit nicht geeignet, als ein Seitenstück zum Falle Löhring zu gelten. Ebenso wenig lassen sich die gegen das Verhalten des Herrn Regierungspräsidenten Segel bei diesem Anlaß erhobenen Einwendungen aufrecht erhalten.“

Der Gegenbesuch, den Kaiser Wilhelm am italienischen Königshof machen wird, wird sicherem Vernehmen der „Nat.-Ztg.“ nach im nächsten Jahre erfolgen. Die Meldungen auswärtiger Blätter, wonach der deutsche Kaiser bereits im November d. J. sich nach Italien begeben soll, sind unzutreffend. Auch entspricht es, wie das genannte Blatt schreibt, dem für Besuche der Monarchen bestehenden Brauche, daß die Erwiderung in dem auf den ersten Besuch folgenden Jahre stattfindet. Es empfiehlt sich umso mehr, die falschen Gerüchte zu widerlegen, weil derartige Ausstellungen auch den Zweck haben könnten, später daran anzuknüpfen, um unzutreffende Kombinationen hervorzubringen. Auch der Zar wird, wie bereits hervorgehoben wurde, dem König von Italien seinen Gegenbesuch nicht in nächster Zeit, sondern erst später machen.

Cholera in Kiautschou. Offiziös wird gemeldet: Von der in Ostasien aufgetretenen Cholera ist auch das Schutzgebiet Kiautschou nicht verschont geblieben. Unter der chinesischen Bevölkerung der Umgegend von Tsingtau kommen seit Mitte dieses Monats täglich einzelne Todesfälle (bis zu 10) an der Cholera vor und auch die Europäer haben bei dem Baupersonal, welches mit den Chinesen am nächsten in Berührung steht, bereits Todesfälle zu beklagen. Es sind in der Zeit vom 18. bis 29. d. M. an der Cholera in Tsingtau verstorben: 1. Monteur Bruno Moritz Pfeitz, 2. Bauaufseher Franz Wendrock aus Halle, 3. Aufseher Pfauer aus Hamburg, 4. Aufseher Karl Georg Vogemann aus Bremerhaven. Die Benachrichtigung der Angehörigen ist durch das Reichsmarineamt direkt beantragt. Da jetzt mit Ende August die Regenzeit anzubringen pflegt und damit ein totaler Witterungsumschlag eintritt (Einsenken nördlicher Winde), so ist zu hoffen, daß die Krankheit, welche bis jetzt auch unter den Chinesen nach den Meldungen des Gouvernements keinen epidemischen Charakter angenommen hat, keine weitere Ausbreitung annehmen wird.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Gumbinnen gemeldet wird, ist auch der Oberleutnant Hildebrandt wegen der Vorgänge bei seiner Abreise von Gumbinnen verabschiedet worden. — Der „Köln. Ztg.“ wird zu der Verabschiedung des Kommandeurs des 1. Feldartillerie-Regiments Oberstleutnant Weiß und des Mittelungs-Kommandeurs Döderhoff noch aus Berlin gemeldet: Ihre Entlassungsgesuche „sind bereits in Berlin eingegangen und ihre Genehmigung ist eine bloße Formalie, die in kürzester Zeit erledigt sein wird. Beide Offiziere hatten an den Kundgebungen für den Leutnant Hildebrandt sich nicht betheiligt, es wurde ihnen aber Mangel an Aussicht und mangelnde Fähigkeit, ein Offizierskorps zu erziehen und zu leiten, zum Vorwurf gemacht.“

Deutschland.

Posen, 30. August. Wie der „Wielkopolanin“ meldet, fordert der Oberpräsident Witter die Landräthe der Provinz auf, über die polnische Thätigkeit der einzelnen polnischen katholischen Geistlichen selbst 20—30 Jahre zurück Bericht zu erstatten und staatsfeindliche Kundgebungen zu registriren. (Germ.)

Berlin, 31. August. Nach der Abreise des Königs von Italien hatte der Kaiser in der Fürstlichen Halle des Bahnhofesgebäudes in Wildpark

eine Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen Bülow und besuchte später den Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam.

Luzern, 31. August. Nach einer Meldung aus Schloß Hohenburg hat der Erbprinz von Luxemburg gestern Abend bei der Rückkehr von der Jagd das Schienbein gebrochen. Das Allgemeinbefinden des Erbprinzen ist gut.

Oesterreich.

Wien, 31. August. Kaiser Franz Josef ist heute Nachmittag mit Befolgen zu den Seemannsböden im Adriatischen Meer nach Pola abgereist.

Russland.

Petersburg, 29. August. Im großen Palais von Jaroslawo-Selo fand heute Nachmittag die Vermählung des Prinzen Nikolaus von Griechenland mit der Großfürstin Helene Wladimirovna statt. Die Trauung vollzog in der Palastkirche der Metropolit von Petersburg. Am Abend fand im großen Palais ein Galadiner statt, an welchem die Allerhöchsten Herrschaften sowie der deutsche Botschafter Graf von Mensleben mit Gemahlin theilnahmen.

Niederlande.

Haag, 31. August. Die Buren generale sind nach einer Besprechung mit den Buren delegierten nach London abgereist, werden aber in kurzem hierher zurückkehren. Der frühere Präsident Steyn wird sich, wenn sein Gesundheitszustand es erlaubt, Mitte September nach Montreux begeben.

Asien.

Schanghai, 31. August. Der englisch-chinesische Handelsvertrag ist nicht unterzeichnet worden. Madag und die anderen Bevollmächtigten hatten sich zur Unterzeichnung versammelt, fanden jedoch, daß das kaiserliche Edikt nicht befriedigend und unbedeutend sei.

Zum Besuch des Königs von Italien.

Eine prächtige Illumination des Schlosses und Parkes von Salsomaggiore, welche zu Ehren des Königs von Italien am Abend veranstaltet wurde, bildete den Abschluß der Festlichkeiten des Freitag. Weithin erglänzte das Schloß in bengalischer Beleuchtung; die große Fontaine sprühte in allen Farben. Auf der Gabel entrollte sich ein prächtiges Bild. Dampfer und Boote, mit Lampen in den italienischen Farben bedeckt, belebten die weite Wasserfläche, welche von Scheinwerfern fast taghell beleuchtet war. Auch die Willen der Gabelufer erstahlten in prachtvoller Beleuchtung. Den wirkungsvollen Abschluß bildete die Glänzende Brücke mit ihren zahlreichen weißen Lampen; rote bengalische Flammen ließen die Bogen der Brücke malerisch hervortreten. Das eigenartige und feiselnende Bild hatte eine große Menschenmenge herbeigeloht.

Am Sonnabend nahm der König von Italien an der großen Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde theil. (Siehe den Bericht an anderer Stelle). Sonnabend abends 7 Uhr fand im Marmor Palais Paradediner statt. Wiederum sah der König von Italien zwischen dem Kaiser und der Kaiserin. Dem König von Italien gegenüber sah der Reichskanzler, zwischen dem Minister Prinetti und dem Botschafter Graf Lanza.

Nach dem Parade-Diner hielten die Majestäten im Muehsaal Cercle. Um 9 1/2 Uhr traten dann die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften auf den nach der Mopke zu liegenden Balkon hinaus, um den großen, von sämtlichen Musikkorps und Spielmannschaften ausgeführten Zapfenmarsch anzuhören. Die schöne Architektur der Kommune hob sich durch Illumination und Rothfeuer prächtig vom Nachthimmel ab, während die alten Buchen rechts und links im Grünfeuer aufleuchteten. Vom Bahnhof Wildpark her rückten die Musiker, von Magnesiumfacelträgern geleitet, unter den Klängen des Jorschen Marsches heran, nach Instrumenten geordnet, die sämtlichen Schellenbäume mit ihren Hirschweifen in der Mitte. Armee-Musik-Inspektor Rothberg leitete die Vorführungen, die nach dem großen Wirbel mit dem italienischen Königsmarsch begannen. Es folgten italienische und preussische Märsche, darauf der große Zapfenmarsch. Den Schluß machte wiederum der italienische Königsmarsch unter prächtigem Gewehr der Begleitmannschaften. Um 10 1/2 Uhr rückten die Truppen wieder ab. Leider setzte zuletzt starker Regen ein.

Am gestrigen Sonntag früh wohnte der König von Italien mit dem Minister des Auswärtigen Prinetti und dem ganzen Gefolge der Messe bei. prächtig geschmückt war, fand großer Empfang statt, dann machte der König, eskortirt von einer Husaren-Schwadron, eine Fahrt nach den Launusanlagen und fuhr mit dem Gefolge zum „Hotel Imperial“, wo ein Diner von 70 Gedecken stattfand. Bei dem Diner brachte der Kommandeur des 13. Husarenregiments, Oberstleutnant von Blumenthal ein Hoch auf den König Viktor Emanuel aus. Der König erwiderte in italienischer Sprache mit einem Hoch auf den Kaiser und das Regiment. Sodann begab sich der König unter Eskorte der Husaren-Schwadron zum Bahnhof. In seiner Begleitung befand sich außer seinem Gefolge die Generalität und das Offizierskorps seines Husarenregiments. Auf dem ganzen Wege vom Hotel zum Bahnhof wurde der König von der Volksmenge lebhaft begrüßt. Vom Fenster seines Koupées aus unterhielt sich der König noch einige Augenblicke mit General von Vindequist; dann setzte sich der Zug unter den Hurrahrufen der Anwesenden in Bewegung.

Der König ließ am Sonnabend dem Berliner Oberbürgermeister durch die italienische Botschaft 10 000 Lire für die Armen Berlins übermitteln.

Um 9 Uhr vormittags erfolgte die Abreise des Königs von Italien von der Station Wildpark aus. Gegen 9 Uhr trafen der Kaiser und der König von Italien vom Neuen Palais, woselbst sich letzterer von der Kaiserin verabschiedet hatte, auf dem Bahnhof ein, wo u. a. der Kronprinz, Prinz Citel Friedrich und der Reichskanzler Graf von Bülow, Botschafter Graf von Wedel und Botschafter Graf Lanza erschienen waren. Der Kaiser zeichnete den Minister Prinetti durch ein Gespräch aus. Der Abschied zwischen den Majestäten war überaus herzlich. Der Kaiser und der König küßten sich wiederholt. Vom Reichskanzler Grafen von Bülow verabschiedete sich der König in herzlicher Weise und reichte ihm zweimal die Hand. Als König Viktor

Emanuel den Zug bestiegen hatte, schüttelten sich die Majestäten nochmals die Hand. Während der Zug sich unter den Schreien des zahlreich versammelten Publikums in Bewegung setzte, grüßte der König noch fortwährend aus dem Wagen. Auf der Fahrt wird der König vom Ehrendienst begleitet.

In Frankfurt a. M., wo die Ankunft um 6 1/2 Uhr nachmittags erfolgte, unterbrach der König die Reise, um seinem Regiment, den 13. Husaren, einen Besuch abzustatten. Auf dem Bahnhof in Frankfurt, der ebenso wie der anliegende Stadtheil

Am und im deutschen Urwald.

p. s. Die allermeisten der etwa 50 000 Menschen, die jährlich in die Nordseebäder reisen, durchziehen das kleine Großherzogthum Oldenburg ohne seiner trauten von Willen und Gärten umfäumten Hauptstadt, den saftigen Weiden mit ihren stilllichen Pflügen und Bindern, dem braunen Seideland oder den im Eichenschatten verdeckten Bauernhöfen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Reich an anspruchsvollen Naturschönheiten ist das Ländchen freilich nicht, aber so manches Lebenswerthe birgt es doch. Weide, Heide, Moor und Wald dehnen sich auf unabsehbarer Ebene aus, alles zerfließt ins Breite und meidet die Höhe. Die Hauptstadt mit ihren 27 000 Einwohnern nimmt infolge der vorherrschenden Einfamilienhäuser die Bodenfläche fast einer Großstadt ein, die Ortschaften sind zu losen Bauernschaften von einzelnen Höfen auseinandergezogen, die Bauernhäuser sind lang und breit, haben nur ein Erdgeschloß, auf das sich ein hohes Dach stützt. Die ländlichen Kirchen mit ihrem langen Schiff werden nur selten von einem Thurm überragt. Auch die Weide machen nicht durch ihre Höhe, wie mancher Binnenländer es zunächst erwartet, Eindruck, sondern durch ihre Länge und Breite. Nur der Baum strebt dem Lichte entgegen; freilich an der Küste und auf den Inseln wehren die Stürme ihnen fast gänzlich die Entfaltung, aber einige Weiden landeinwärts da „bäumt“ sich noch einmal der Wald in seiner vollen Pracht und Macht auf. Hier auf der Grenzlinie der Westfalen und Friesen, der March und der Geest, hat sich heute unter dem Schutze der oldenburgischen Herrscher dank den Vorstellungen des Landschaftsmalers Friedrich Bressler vor etwa einem halben Jahrhundert, ein Waldstück erhalten, der auch noch amlich als „Urwald“ aufgeführt wird. Von der Bahn aus, die von Oldenburg nach FEVER führt, sieht man östlich die Gebäude Wilhelmshavens als Zeichen modernster Kultur und heutiger Macht, westlich, etwa in gleicher Entfernung, zieht sich ein dunkler Wald hin, der schönste Eichwald vielleicht, den das Reich besitzt. Nachdem wir die Morgenstunden der kaiserlichen Fahrt genügend, rollen wir von Elsenferdamm auf einer Nebenbahn dem Geestdorf Bodhorn zu. Zuerst stellt es sich als Zindrietriebe dar, denn schon vor Eintritt ins Dorf fahren wir an einigen großen Dampfriegeln vorbei. Hier ist dank der herrlichen tiefen Thonlager und der unerschöpflichen nahe Torfstiche, die den Brennstoff liefern, der Mittelpunkt der Klinkerproduktion, welche das unschätzbare Straßenbaumaterial für die mit dunkelbraunen Ziegeln gepflasterten Stadt- und Landstraßen Nordwest-Deutschlands liefert. Eine Firma, A. Baum, stellt in sechs Ziegelfabriken allein jährlich gegen 12 Millionen solcher Ziegel her. Weiterhin wird das Dorf aber ländlicher. In der Mitte erhebt sich die alterthümliche Kirche, aus erratischen Blöden schlicht aufgeführt, umgeben vom Friedhofe, auf dem noch eine ganze Anzahl schön gearbeiteter Grabsteine aus dem 17. Jahrhundert in plattdeutscher Aufschrift von früheren Geschlechtern kündigen. Die Bauernhöfe zum größeren Theil solid und behäbig, nehmen ganz alterthümliche Gestalt an. An Stelle des Ziegeldaches ruben schwere, graue Schilddächer, mit Moos bedachelt, auf den Wänden; wie mürrisch hat sich das Haus auch an der Giebelseite seine Schilfmütze tief in die Stirn gedrückt, unter der zwei kleine Fenster wie schläfrige Augen hervorstehen. Das weite Thor steht halb offen, aber es läßt uns nur in eine dunfle Höhle blicken, tief drinnen ein rother Lichtschimmer. Wir treten ein. Dunstige, rauchgeschwängerte Luft empfängt uns. Eine markige Frauengestalt kommt aus dem Hintergrund auf uns zu. Gegenfällige Vorstellung ist hier nicht üblich. Fremde sieht sie selten, obgleich ihr „Rauchhaus“ eine Antiquität ist, das so wie es daheist, ins Germanische Museum gehörte. Es ist noch nach urväterlicher Bauart ohne Schornstein. Der Rauch des offenen Hof- und Spandekens, über dem der kupferne Wasserfessel brodelte, schwebt durch den Raum, von dem nur einzelne Stübchen und die Ställe kastenartig abgetheilt sind. In der Decke hängen eine Menge Schinken und Speckseiten in allen möglichen Stadien der Räucherung, die Stück für Stück für 15 Pfennig hier für die Nachbarn besorgt wird. Das Räucher liegt der Frau ob, der Mann ist Drechsler. Die Wände des Eichens und Buchenholzes, das er verarbeitet, liefern das Räucherwerk. Beim Nachbarn sieht es freundlicher aus. Ueber dem Heerd führt ein Mantel wie ein ungefüllter Trichter in den Rauchfang, die Feuerseite ist mit blaugemalten Klinkers ausgelegt; ein Sparheerd steht vor einem offenen Abtheil, neben dem sich die hellgrüne nischenartige Bettkiste befindet. Die beiden Kühe sind den ganzen Sommer Tag und Nacht auf der Weide. Ihr Stall, unter gleichem Dach wie die Wohnstube, ist quasi der Sommeraufenthalt der Familie. Die Schweine sind, wie die Ziegen und Melkkuhe, in anderen Verhältnissen als „Haus“ thiere einlogirt. In einer Ecke steht die Wolltrage und das Spinnrad, die das Strickgarn zu den Strümpfen und Socken liefern. Im Stübchen sehen wir einen breiten eichenen Tisch, ein paar Schmel in „jugendfarbener“ mathlauer Weise. Ein schwerer, architektonisch schön geliederter, brauner Schrank mit eingeknicktem Spruch und der Jahreszahl 1730 und eine alte holländische Wanduhr vollenden das Mobiliar, das in seiner Solidität fast immobil zu sein scheint. Beim Wirth Abdesse stürten wir uns an einem „Pannekuten“ und einem Schluß Weizenbier, der in blankem Zinnrührig uns geriecht wird. An den Wänden prunkt allerhand Zinn- und Messinggeräth: Teller, Bettspannen und Bettrollen zum Wärmen, Kaffee- und Theeburnen, Biertrüge aller Größen, aber der gläserne Stiefel fehlt auch nicht, ebenförmig wie der Lederne Würfelbecher, mit dem die Landleute ihre Beche „ausfröckeln“. Unter dem Adergeräth im Hinterraum fällt uns eine mächtige Schwungschel auf, die einer Senje ähnelt, aber nur mit einem Arm gehandhabt wird; statt des Drehsiegels bedient man sich hier einer konischen Drehschwalze

aus Eisenstäben, die von einem Pferd getrieben wird.

Urväterhausrath, doch noch nicht erstorben, giebt für den Urwald eine gute Folie. Auf harter Klinkerbaustein wandern wir hinaus; ein schöner Eichenschuttboden nimmt uns auf. Nachdem wir einen Fußpfad eingebogen sind, verändert sich das Bild. Die Stämme werden älter, das Unterholz dichter. Die Stacheln reckt uns überall ihre stacheligen, immergrünen Zweige entgegen, die sich allmählich vom Strauch zum Baum wandeln. Das Laubdach wird immer dichter. Eine absterbende Eiche, auf deren rindenlosem Stamme üppige Farne emporwuchern, während armstarker Epheu an ihr hinaufkriecht und die knorrigen Aeste umspinn, sagt uns, daß wir in der „Großen Schaar“, dem Urwaldsgebiet, sind. Es ist dies ein Ausschlußort von ca. 72 Hektar. Zuerst hat 12 Hektar die Forstverwaltung auf ihr gutes Recht ganz verzichtet und hat die Natur sich selbst überlassen, in den übrigen 60 Hektaren werden nur noch ganz geringe Durchforstungen vorgenommen. Eine streng fiskalische Verwaltung, wie z. B. die preussische, würde sich dazu nicht verstehen, aber die oldenburgische, darauf bedacht, ein Stück echter alter Waldherrlichkeit den Enkeln zu vergegenwärtigen, bringt das Opfer. Wald ist man mitten in der erhabenen Waldensamkeit, überall uralte Eichen, untermischt mit Buchen, Stämme von 6—8 Meter Umfang sind etwas gewöhnliches. Natürlich wäre es falsch, sich den Urwald als nur aus alten Bäumen bestehend vorzustellen; alle Altersklassen sind reichlich vertreten. Ja, der Wanderer kann sich ein neugeborenes Urwaldsgeheim im Schatten seiner tausendjährigen Ahnen als Andenken ausrufen, um es zu Hause dann im Klumentopf zu pflegen. Man überfliehet hier mit einem Blick vielleicht die tausendjährige Entwicklung des Waldbaumes, vom Keim bis zum vor Alter dahingesunkenen Stamm, aus dessen modernem Körper neues Leben sproßt. Vom Blitz gepalpen oder im Lebensmarf erschüttert, grünt der alte Recke dort weiter. In einigen Stellen, an denen das Unterholz und Gezirpe entfernt ist, kann man den majestätischen Wuchs der einzelnen Eichen wie der Baumgruppen besonders schön beobachten. Doch will der Wald in seiner Gesamtheit betrachtet werden, erst dann wirkt auch neben dem Niesenhafte, fast Dämonischen, das Bescheidene, der Schwarzdorn, die Gesecke mit ihren brennendrothen Früchten, das wilde Gezirpe von Ginster und Brombeeren, dann der Epheu, die Waldrebe und der wilde Hopfen, die Salznäpflanze des deutschen Waldes. Es herrscht tiefstes Schweigen, höchstens prasseln dürre Aeste hernieder oder ein Eichelhäher krächzt auf. Kein Vögelchen spitzschert in den Zweigen, kein Aeb lügt an den lichter Stellen hervor. Zahlreiche Marder und Eulen stellen dem kleinen Gebügel nach und das Aeb bevorzagt vor dem dorngigen Urwald den gepflegten Forst, der rings den Urwald weithin, in einer Fläche von 500 Hektar als Neuenburger Wald, umrahmt.

Mitten im Urwald hat sich als Zeichen moderner Kultur eine kleine Kneipe aufgebaut, die außer trinkbarem Stoff wunderhübsche Ansichtskarten den Fremden anbietet, die aber neben den einheimischen Besuchern und Landschaftsmalern nur aus letztenen Gäste sind. Wenige Meilen von hier rollt die völkerverbindende Nordsee ihre Wogen, zieht der Weltverkehr seine Straßen; an den Küsten drängen sich die Menschen — hier im Wald könnte man noch an die Erntigen Dornröschens glauben; die alten Bauernhäuser mit ihren Zinnen stimmen auch dazu.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Vom 27. bis 29. August 1902.
Aufgabe 0. Badergasse Vincenz Sobczak hier, Auguste Blendorf, Schulis. Sergeant im Dragonerregiment Nr. 12 Willy Bartel, Gneisen, Ida Wiedenohr hier. Penionierter Gerichtsdiener Wilhelm Koening, Josepha Lens geb. Mossak, beide hier. Hausbesitzer Julius Krüger, Marie Becker geb. Daniel, beide hier. Grenzfürst Lokomotivbeizer Richard Ping, Gultsche, Helene Goll alias Gollam hier. Geburten. Tapezierergeselle Ernst Woljahn 1 T. Versicherungsoberrinspektor Franz Streich 1 S. Arbeiter Albert Schmidt 1 S. Postkassener Gustav Staats 1 T. Stellmacher Felix Chyrel 1 S. Uhrmacher August Kubczewski 1 T. Restaurateur Bruno Plame 1 T. Zirkelmesser Gustav Schömann 1 T. Maurer und Hausbesitzer Albert Hohenke 1 S. Telegraphenarbeiter Wilhelm Noack 1 T. Schmied Paul Röpte 1 S. Zwei uneheliche Geburten.

Storbefälle. Gertrud Marohn 2 Mon. Maschinen-Ingenieur Ludwig Schreiber 67 J. Klara Zagla 18 Jg. Anton Strzelecki 3 J. Marianna Polack 26 Jg. Rentner Peter Diktowski 63 J. (St.-M.)

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktskirche.
Tageskalender für Dienstag, 2. September. Sonnenlaufgang 4 Uhr 57 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 37 Minuten. Tageslänge 13 Stunden 40 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 8° 10'. Neumond. Mondaufgang vor 1/26 Uhr morgens. Untergang nach 1/27 Uhr abends.

Heberfährtabelle.

Zeit der Beobachtung.	Windrichtung und Stärke.	Temperatur in Grad Celsius.	Wasserstand in Grad Celsius.	Wasserstand in Grad Celsius.	Wasserstand in Grad Celsius.
8. 31 mittags 1 Uhr	751,0	19,7	46	MW	2
8. 31 abends 9 Uhr	756,1	12,0	65	MW	1
9. 1 früh 9 Uhr	758,4	17,1	60	W	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 16,0 Grad Reaumur = 20,0 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 9,4 Grad Reaumur = 11,7 Grad Celsius.

Vorausichtige Witterung für die nächsten 24 Stunden: Bewölkt tagsüber warmes, zu Gewitterregen geneigtes Wetter.

Thornes Weichsel-Schiffverpachtung.

Thorn, 31. August. Wasserstand 1,50 Meter über 0. Wind: St. — Wetter: Trübe. — Barometerstand: Barometerstand: — Schiffsverkehr:

Name des Schiffes.	Fahrzeug.	Ladung.	Von nach.
Kap. Witt.	D. Thorn.	Holzrunder.	Danzig-Wloclaw.
Kap. Butt.	Dampfer.	Schleppdampfer.	do do.
Wostki.	Wind.		
Gaite.	Rahn.	Meie.	Warschau-Thorn.
Stelich.	do.	do.	do do.
Kuback.	do.	Güter.	Danzig-Warsch.
Grefser.	do.	do.	do do.
Woltersdorf.	do.	Salz.	Danzig-Wloclaw.
Mudzinski.	do.	do.	do do.
Murawski.	do.	do.	do do.
Westerhorn.	do.	do.	do do.
Kröger.	do.	do.	do do.
Dronzowski.	do.	do.	do do.
Wiskand.	do.	do.	do do.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. September.

* Zur Hofafel in Posen bei dem Kaiser und der Kaiserin am 4. September 7 Uhr abends sind aus Bromberg folgende Herren befohlen: Regierungspräsident Dr. Kruse, Eisenbahndirektionspräsident Kaumann, Erster Bürgermeister Knobloch, Oberregierungsrat v. Lüchow, Landgerichtspräsident Ried, Kommerzienrat Franke und Kommerzienrat Bronsohn.

* Zur Vorstellung bei der Kaiserin in Posen am 3. September Nachmittags 4 Uhr sind aus Bromberg folgende Damen befohlen: Frau Regierungspräsident Dr. Kruse, Frau Oberregierungsrat v. Lüchow, Frau Eisenbahndirektionspräsident Kaumann, Frau Kommerzienrat Bronsohn und Frau Regierungsrat Namkoff.

Die städtischen Bureaus und Kassen sind am morgigen Sedantage geschlossen.

Der Kriegerverein von Schleusenau und Umgegend hielt am Sonnabend im Schweizerhaus bei Kleinert eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Oberlehrer Dr. Feichonnet, eröffnete die Versammlung, die zahlreich besucht war, mit dem Kaiserhoch, worauf in die Tagesordnung eingetreten und erst einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Besprechung der Teilnahme an der Kaiserparade in Posen. Die hierüber erlassenen näheren Bestimmungen wurden den Erscheinenden mitgeteilt. Das Resultat der Sitzung war, daß sich 90 Kameraden zur Teilnahme an der Parade meldeten.

* Die Errichtung der landwirtschaftlichen Hochschule scheint doch noch nicht ganz aufgegeben zu sein. Am Sonnabend war ein Kommissar des Landwirtschaftsministeriums hier anwesend und sich über die örtliche Situation und die Wünsche und Anerbietungen der Stadt bezüglich der Errichtung einer landwirtschaftlichen Anstalt zu informieren. Es fand zunächst im Regierungsgebäude eine Konferenz statt; hierauf folgte eine ausgedehnte Terrainbesichtigung, beides unter Beteiligung des Herrn Regierungspräsidenten und der Herren Erster Bürgermeister Knobloch, Bürgermeister Schmieder, Professor Bodsch und Justizrat Wolfen. Wenig später über den Inhalt der Konferenz nichts verlautet, darf man doch schon aus der Entsendung des Kommissars schließen, daß für die Sache im Landwirtschaftsministerium ein zur Verhütung geeigneter Interesse besteht.

* Brände. In der Nacht zu Sonntag entstand in dem Hause Friedrichstraße 21 in einem Nebenraum der im Parterre belegenen Wohnung des Besitzers M. Feuer. Die städtische Feuerwehr wurde alarmiert, und traf prompt auf der Brandstelle ein. Der Brand war aber inzwischen von dem Hausbewohnern zum Teil gelöscht worden, so daß die Feuerwehr nach kurzer Arbeit abziehen konnte. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht ermittelt worden. — Heute Morgen gegen 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Bahnhofstraße 57 gerufen, wo in dem mehrgeschossigen Gebäude der Dachstuhl brannte. Als die Wehr mit ihrem Löschtrupp auf der Brandstelle anlangte, erwies sich infolge der starken Rauchentwicklung ein Vordringen als unmöglich. Es mußte erst die große Feuerleiter geholt werden, um von außen das Feuer im Dachstuhl anzugreifen. Das Dach wurde durchschlägen, damit der Rauch Abzug gewann; nach zweifelhafter harter Arbeit wurde man des Feuers Herr. Wie der Brand entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

* Schlachthausbericht. Im Monat August wurden im städtischen Schlachthaus geschlachtet: 303 Rinder, 410 Kälber, 1605 Schweine, 908 Schafe, 13 Ziegen. Zusammen 3239 Tiere. (Ein Schwein wurde für trichinidös befunden.) Im August vorigen Jahres waren es 5139 Tiere.

* Feuerwehrtag. Gestern fand in Schleusenau der 3. Unterverbandstag der Feuerwehren und Kommanden von Posen-Nordost statt. Vertreten auf demselben waren die Wehren von Crone a. B., Erwin, Labischin, Schubin, Nafel und Schleusenau, ferner von den Kommanden: Crone a. B., Erwin, Nafel und Schleusenau; als Ehrengast war Stadtrat Schönberg von hier anwesend. — Im Laufe des Vormittags wurden zunächst die auswärtigen Wehren im Schweizergarten empfangen, wofür auch der Frühlingsfesten empfangen wurde und die Schillerische Musikkapelle konzertierte. Nach vorausgegangenem Ausflugszuge im dortigen neuen großen Saale fanden um 12 Uhr mittags, dem aufgestellten Pro-

gramm gemäß, die Verhandlungen des Unterverbandstages statt. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, nahm der Gemeindevorsteher Rogalla von Schleusenau das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in welcher er die erschienenen Kameraden herzlich willkommen hieß, für ihr Erscheinen namens der Schleusenauer Wehr ihnen den Dank darbrachte und den Wunsch ausdrückte, daß es ihnen hier gefallen möge. Nunmehr eröffnete Bürgermeister Nafel als Vorsitzender des Unterverbandes den Unterverbandstag mit dem Kaiserhoch. Nach Feststellung der anwesenden Delegierten und Prüfung der Vollmachten erstattete Herr Nafel den Verwaltungsbericht über den Stand des Unterverbandes der freiwilligen Feuerwehren, welcher sehr umfassend war, und Herr Rogalla berichtete über die Kameradenverhältnisse des Unterverbandes, worauf demselben auf Antrag der Rechnungsrevisoren, die gegen die Führung der Kasse nichts zu erinnern fanden, die Entlastung erteilt wurde. Der Kaufmann Bauer-Nafel, Mitglied der freiwilligen Feuerwehr daselbst, der als Delegierter des 8. Provinzial-Feuerwehrtages in Krotoschin betrautet hat, berichtete sodann über die Verhandlungen des Provinzial-Feuerwehrtages. Als Vorwort für den nächsten Verbandstag — 1903 — wurde Labischin gewählt. Nach Erledigung dieser geschäftlichen Angelegenheiten, die nicht viel Zeit in Anspruch nahmen, hielt Herr Bauer-Nafel einen interessanten Vortrag: „Ueber Menschenrettung bei Feuersgefahr“. Es war inzwischen 1 1/2 Uhr geworden und nun brachen die Versammelten auf und marschierten zunächst nach dem Hofe der neuen Schule von Schleusenau, woselbst eine Paradeaufstellung stattfand. Dann ging nach dem Hof der alten Schule in Schleusenau. Die Schleusenauer Wehr führte hier verschiedene Übungen mit Leitern und Spritze vor, die sehr ergiebig ausfielen und Zeugnis dafür gaben, daß die Wehr unter tüchtiger Führung steht und jeder einzelne seinem gefährlichen Beruf wohl gewachsen ist. Nachdem die genannte Wehr zum Schluß noch eine Angriffsübung an einem Hause in der Kirchenstraße ausgeführt, die ebenfalls als recht gelungen bezeichnet werden muß, wurde wieder nach dem Schweizerhaus abgerückt, wofür nunmehr ein gemüßigtes Mittagmahl eingenommen wurde, an dem über 80 Personen teilnahmen. An der Tafel brachte Bürgermeister Nafel das Kaiserhoch aus, während Stadtrat Schönberg die anwesenden Feuerwehren hoch leben ließ. Im Verlaufe des Festmahls stiegen dann noch eine Reihe weiterer Toaste. Nachmittags konzertierte wiederum die Schillerische Kapelle im Garten und die Festversammlungen verbrachten die Nachmittagsstunden auf das angenehmste, bis dann am Abend die auswärtigen Kameraden ihre Heimreise antraten. Herr Kleinert hatte, was noch besonders hervorgehoben werden mag, für Speisen und Getränke bestens gesorgt, wofür ihm die auswärtigen Gäste auch ihren Dank aussprachen. — Viele Häuser in Schleusenau hatten zu Ehren des Tages Flaggen schmück angelegt.

* Personalien. Dr. Baarth, der frühere Landrat des Kreises Posen-Nordost, soll nach dem „Pos. Tagebl.“ in befristeten Kreisen verläutet, Nachfolger des in den Ausstand getretenen Oberregierungsrats Wauer in Posen werden. — Einberufen zum Oberpräsidium in Posen wurde Regierungsrat Riecke.

* Der Bromberger Landwehrtag beginnt gestern im Bayerschen Garten seine Schaufeier, verbunden mit dem 29jährigen Stiftungsfeste des Vereins. Nachdem sich die Mitglieder auf dem Festplatze versammelt und die Feststellung genommen hatten, marschierte der Verein unter Vorantritt einer Musikkapelle, es war die der 129er, welche vom Manöver herübergekommen war — zunächst nach dem Kriegerdenkmal in der Kaiserstraße. Dort wurde vor dem Denkmal die Feststellung genommen und Herr Schulrat Waigant hielt eine Ansprache, in welcher er der im Felzuge 1870/71 gefallenen Krieger, zu deren Andenken das Denkmal errichtet worden ist, mit warmen Worten gedachte. Dann marschierte der Zug über den Hann von Wehrensplatz durch die Friedrichstraße zu dem Bayerschen Stabelliment. Die obengenannte Kapelle konzertierte hier selbst und nach dem ersten Teile des Konzerts hielt Herr Divisionär Gervin mit zündenden Worten die Festrede über den Tag von Sedan; Nebener schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser. — Der Landwehrtag wurde durch den Vortrag des Kapellmeisters von Steinbunn und „Den deutschen Vaterland“ von G. Kühner vor. Nach beendeter Gesangs- und Vertreibung der Erinnerungskreuze für 25jährige Mitgliedschaft im Verein. Es erhielten das Kreuz: Eisenbahndirektionssekretär Gustav Ammon, Arbeiter August Budoch, Werkführer Emil Bergmann, Postkassierer August Eich, Schneidermeister Friedrich Frommholz, Dampfbaugemeister Ludwig Grabowski, Rentier Julius Hoffmann, Eisenbahndirektionssekretär A. D. Martin, Kaufmann, Gärtner Wilhelm Reubing, Hühnhändler Andreas Aufmann, Kirchlicher Ferdinand Lubisch, Bremser Friedrich Mausolf, Arbeiter Robert Sprawa, Lokomotivführer August Schulze, Antiker Johann Smolarek, Lokomotivführer A. D. Hermann Schleiff, Generalkommissionskanzlist Scharlau, Schleusenmeister Otto Lesaff und Eisenbahnsekretär A. D. Hugo Weber. Mit den genannten Kameraden zählt der Bromberger Landwehrtag genau 200 Mitglieder, die dem Vereine 25 Jahre und länger angehören. Nachdem die Erinnerungskreuze verteilt waren, folgten wieder Gesangsvorträge und Konzertmusik der 129er Kapelle. Auch die italienische Kapelle, welche bekanntlich seit einiger Zeit im Bayerschen Garten gastiert, wartete mit einer Reihe wohlgeklungener Musikstücke auf

und erteilte ebenfalls vielen Beifall. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt und dann zum Schluß im Saale getanzt.

* F. Crone a. B., 31. August. (Kriegerverein. Feuerwehr.) Der hiesige Kriegerverein wird sich in einer Stärke von etwa 20 Mann an der Fahrt nach Posen beteiligen. Die Kleinbahnverwaltung stellt in entgegenkommender Weise für die Hin- und Rückfahrt einen Sonderzug. — Mittelfest Sonderzug haben sich heute etwa 25 Mann der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zur Teilnahme an dem III. Unterverbandstage der Wehren von Posen Nordost nach Schleusenau begeben.

Kunst und Wissenschaft.

Rudolf Virchow kehrte am Sonnabend Abend nach Berlin zurück, er hat die Reise gut überstanden.

Bunte Chronik.

— Wien, 30. August. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Gegen den Bergath Max von Gutmann, einen Neffen des Kohlengrubenbesizers, wurde in Selzthal von einem Unbekannten, wahrscheinlich einem entlassenen Angestellten, eine Bombe geschleudert. Dem Täter wurde der Unterleib aufgerissen; er war sofort tot. Der Bergath von Gutmann wurde leicht am Auge verletzt. Ein Oberförster, der sich in Begleitung Gutmanns befand, welcher sich zu Wagen auf sein Jagdschloß begeben wollte, erlitt sehr schwere Verletzungen. Die Fenster des Bahnhofgebäudes in Selzthal, in dessen unmittelbarer Nähe der Anschlag erfolgte, wurden zertrümmert.

— New-York, 30. August. Nach einem Telegramm aus Managua wurden wieder starke, vom Vulkan Mafaya kommende Detonationen gehört.

Lezte Drahtnachrichten.

Bremser haben, 1. September. Der Lloydampfer „Sachsen“ hat heute 9 Offiziere und 24 Mann der ostasiatischen Belegungsbrigade gelandet. Frankfurt (Main), 1. September. Die „Zf. Stg.“ meldet aus Hanau: Die Gattin des Rittmeisters v. Baumbach aus Stettin, die bei ihren Verwandten zum Besuch weilte, und der Rittmeister v. Eckartsberg wurden bei einer Spazierfahrt aus dem Wagen geschleudert. Die Dame erlitt schwere innere Verletzungen.

Florenz, 1. September. Die Zahl der im Auslande befindlichen Arbeiterverbände beträgt 42. Die Cafés sind geschlossen. Man legt die Unterhandlungen mit den Metallarbeitern der Fabrik Pignone fort, um den allgemeinen Ausstand, den diese hervorgerufen, zu unterdrücken. Jeder öffentliche Platz ist durch eine Kompanie Soldaten besetzt. Starke Patrouillen durchziehen die Straßen der Vorstadt. Außer einer großen Zahl Polizisten sind 6000 Soldaten zusammengezogen. Man glaubt, daß der Ausstand höchstens noch zwei Tage dauern wird.

Berlin, 1. September. Professor Virchow hat allem Anscheine nach die Strapazen der Reise gut überstanden. Er hat während der Nacht zum Sonntag gut geschlafen, auch traten im Laufe des Tages unangenehme Symptome nicht ein. Die Behandlung des Patienten hat Geheimrat Dr. Grube übernommen.

Saint-Germain, 1. September. Der Ausbruch des Bergarbeiterverbandes des Loiredepartements hat einstimmig für den 12. September den Ausstand im Loiredepartement beschlossen.

Szerems, 1. September. Im Dorfe Szabolcs-Mad im Komitat Jemlin, sind infolge Brandstiftung bei heftigem Sturm gegen 100 Häuser niedergebrannt.

Bretoria, 1. September. Gouverneur Milner erließ heute eine Verordnung, nach der jeder erwachsene Eingeborene eine Kopfsteuer zu zahlen hat. Man glaubt, daß diese Maßnahme zur Lösung der Arbeiterfrage beitragen werde.

Nauen, 1. September. (Privat.) Heute früh 8 Uhr fand die Eröffnung der Bahn Wildparkstation Nauen statt. Der Eröffnungszug war festlich geschmückt ebenso sämtliche Stationen, die er passierte. Behörden, Schulfinder und Musikkapellen hatten auf den betr. Bahnhöfen Aufstellung genommen.

Bourgerin, 1. September. Bei dem Festmahl nach der Enthüllung des Kriegerdenkmals sagte der Kriegsminister André in einer Rede: „Ich werde einen Trinkpruch auf die französischen Arbeiter ausbringen. Die Regierung ist entschlossen die Arbeiter einer Erziehung zu entziehen, die geistig und materiell nur schädigen kann. Eine Erziehung muß rein weltlich sein, wenn das Werk der Republik nicht geschädigt werden soll.“

Briefkasten.

X. Z. Nach der alten Orthographie schreibt man „sämmtlich“, nach der neuen Buttfamerischen „sämtlich“.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 1. September Amtl. Handelskammerbericht. Früher Weizen 150—155 M. — Roggen, je

nach Qualität 124—132 M., nasser unter Notiz, feinstes über Notiz. — Gerste nach Qualität 122—126 M., Brauwaare ohne Handel. — Erbsen: Futterwaare 145—150 M., Kochwaare 180—185 M. — Hafer 148—152 M., feinstes über Notiz.

Schiffsverkehr.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Art d. Schiffes, Baarenladung, Von nach. Includes entries for Mewis, Mobrack, Köhler, Brauer, Schab, Malzahn, Schreiber, Sprung, Günther, Stahl, Tornow, Saneck, Werner, Haupt, Fiebler, Murawski, Nischel, Schmidt, Fischer, Albrecht.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstände (Tag, m, Tag, m), Gefälle (m, m). Includes entries for Reichel, Barichau, Jatrozgm, Thorn, Brahemünde, Bromberg, Goplosce, Kruschwitz, Batoisch, Barischin, Grom. Schleuse, Weihenhöfe, Uch, Czarnitau, Fischne.

Solzhöferei.

Table with columns: Von, Jahr, Spediteur, Holzseigentümer, Solzhöfen, Bemerkungen. Includes entries for Jaten 194, Brahe 195.

Börsendepeschen.

Table with columns: Berlin, 1. September, ankommen 3 Uhr 15 Min. Includes entries for Amtliche Notiz, Russ. Not. Cassa, Reichs-Anl., etc.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. Includes entries for Weizen Septbr., Oktob., Dezemb., etc.

Table with columns: Kornzuder, Feine Brotraffinade, Gemahlene Raffinade, etc. Includes entries for Kornzuder von 92% Rend., etc.

Solverkauf-Bekanntmachung. Königlich. Oberförsterei Welnau. Am 9. September 1902, von vormittags 9 Uhr ab, sollen im Passuth'schen Waldhaustrich 1. Schußbezirk Trisch in 1 Stück Kief. Bauh. V. Kl. und ca. 330 Kief. Kloben. 2. Schußbezirk Broje 87 rm Kief. Kloben. 3. Schußbezirk Beerenberg 800 rm Kief. Kloben. 4. Schußbezirk Motro 600 rm Kief. Kloben. 5. Schußbezirk Dombrowo 70 rm Kief. Kloben; und außerdem alle sämtlichen Schußbezirke Reifig und Knüppel nach Vorrat und Bedarf öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeteilt werden. (1549)

Bekanntmachung. Dienstag, 2. September, vormittags 8 1/2 Uhr werde ich Elisabethstraße 47a: 2 Fahrräder, 1 nussb. Spiegel mit Spiegelst. 1 Sopha, 1 nussb. Kleiderst. 1 nussb. Tischst. u. v. a. meißelbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern. Diminsky, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung. Am 6. September d. J. 8. Vorm. 9 1/2 Uhr, werden im hiesigen Betriebsmaterialien-Hauptmagazin 3500 Scheffel Schellackkohlen und 1000 Scheffel Rauchkammerlötlinge öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung nach vorheriger Bekanntgabe der Bedingungen verkauft werden. Bromberg, den 29. August 1902. Königlich. Eisenbahninspektion.

Bekanntmachung. Dienstag, den 2. September cr., nachmittags 3 Uhr, werde ich in Schleusenau, Friedenstr. 16, zwangsweise, 3 große Spiegel mit Konsolen, 8 Stühle, 1 Ba. Stuhl mit Marmorplatte, 1 n. Spiegel, 1 Regulator gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. (485) Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Königreich Sachsen. Technikum Hainichen. I. Masch. u. Elektrotechnik. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Laboratorien. Progr. frei. Dir.: E. Boltz. Staatl. Oberaufsicht.

Königl. höhere Maschinenbauhule zu Posen. Das Wintersemester beginnt am 16. Oktbr. Aufnahmebedingungen: Reife für die Oberstudia einer höheren Lehranstalt der allgemeinen Unterrichtsverwaltung und 2 Jahre Praxis oder Ablegung der Aufnahmeprüfung und 3 Jahre Praxis. Aufnahmeprüfung im Januar und Juni d. J. 8. Zweijährig. Schulgeld 150 Mark jährl. Umgebungen sind zu richten an die Direktion.

Bettfedern. In laubiger ger. u. auf Wunsch auch abgeholt. Geschw. Albrecht, 62 Kaiserstr. 7 neben der Post.

Arbeitsmarkt. Zum 1. Oktober cr. suche ich für mein Kolonialwaaren- u. Kaffeespezial-Geschäft (272) einen Lehrling. Rudolf Schulz, Holländ. Kaffee-Lagerer. Fernsprecher 617.

1 tücht. Drechsler a. Kraftbrett, Tischler, Arbeitsbursche verl. Kummer, Wilhelmstr. 59. Ein Aufreiter l. sich beim Schulz, Wilhelmstr. 25. Zum sofortigen Eintritt sucht tücht. Hausdiener, verheiratet, Hausdiener die Kronenapotheke, Bohnstr. 74. Ein junger Hausdiener wird z. 15. September verlangt. Gulde, Mauerstr. 15.

Ein Regellehrling wird verlangt. Mauerstr. 15. Ein jung. Mädch. a. gut. Fam. z. Erlern. d. Handschuhgesch. Th. Tritschel, Doffstr. 2.

Ein Kaufmädchen sucht sofort Blumengeschäft Elisabethstr. 28. Anständige ehrl. Aufwärterin gesucht. Dorotheenstr. 8, 2 Tr. l. Soubre Aufwärterin gesucht. Dorotheenstr. 11, part. l. Eine Aufwärterin d. holländ. geschult. Mittelstr. 12, l. 1 Aufwärterin f. d. Borm. gef. Schell, Chausseest. 7, Raden.

Aufwärterin. v. Schleusen, Chausseest. 103, d. l. Aufwärterin für Vormittag verlangt. Danzigerstr. 36, Restauration. Aufwärterin verlangt. Mauerstraße 18. Tüchtige Mädchen jeder Art empfohlen. Fr. Frida Aktories, Stellenvermittlerin, Bärentstr. 6. Empf. Dienstpersonal jeder Branche. Das. erb. Köchinnen, sowie Stuben- und Kinder-mädchen gute Stellung b. hohem Lohn durch Fr. Clara Warmbier, Gesindevermittlerin, Danzigerstraße 42. (1925) Wirthin m. langjähr. Jungs. n. Mädchen empf. Gesindevermittlerin. Fr. Julie Goede, Friedrichspl. 3.

Wohnungs-Anzeigen. eine herrschaftl. Wohnung von 4-5 Zimmern in der M. Stadt. 5. Stock unter A. Z. 123 in der Geschäftstr. erbeten. (272) E. H. Wobin, Stube u. Küche, v. 1. 10. z. v. Nöh. Schleinstr. 7, d. r.

Danzigerstr. 30. 1. Etage, 2 Zimm. u. Zubeh. v. 1. Ort. zu verm. Näheres Danzigerstr. 29, Comt. (272) Kornmarktstr. 2, 2. Etage, sind 3 mittlere Zimmer, Küche m. Backst., Keller, Hof. z. für 350 M. au ruh. Mieth. z. 1. Okt. z. v. Nöh. b. O. Lehming i. d. Fabrikstraße. 2 Wohnungen v. 2 u. 3 Zimm. m. all. Zub. v. 1. 10. z. verm. Brunnenstr. 15. (1930) 1 frendl. möbl. Zimmer per 1. Oktober zu vermieten. Hoffmannstr. 6, part. links. (1913) Schön möbl. Zimm. u. Kab. sof. z. verm. Elisabethstr. 6, 1 Tr. l. In hiesige Oberlehrerfam. finden noch 2 Pensionäre vom 1. Oktober ab Aufnahme. Nöh. Wilhelmstr. 29 part. r.

noch 2 Pensionäre vom 1. Oktober ab Aufnahme. Nöh. Wilhelmstr. 29 part. r.

Kauf und Verkauf. 1 Krone, div. Lampen für elektr. Licht u. Betr., 1 Kinderbettel, 1 Kinderwagen billig zu verkaufen. Elisabethstr. 54, pt.

Die besten Preise für Herren- u. Damenachen zahlt Händler D. Feibusch, Krummeggasse 5. (1905) Bestellung per Post erbeten. Bauplätze in der Danziger, Bahnhof- und Viktoriastraße, sowie Schwittersdorf u. Jägerhof, letztere bereits in besitzenen Strahlen, sind bei kleinen Anzahlungen, eventuell gegen Übergabe von Baugeldern, billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Julius Berger, Danzigerstraße Nr. 141.

Wohlfühlende Möbel sind wegen Raumangel zu verkaufen. Töpferstr. 8, pt. 1 Geldspind, 1 Fahrstuhl, 1 Kopierpresse, 2 Kleiderkästen sind sehr billig zu verkaufen bei S. Kierski, Kirchenstr. 2.

Julius Brilles

Mech. Schuhfabrik

Detail-Verkaufsstelle



Bromberg,
Fernsprecher 197.

16/17. Friedrichsplatz 16/17.
Fernsprecher 197.



Fabrik-Marko

Bekanntmachung.

Diejenigen Mitglieder unserer Gemeinde, welche

Sitze in der Synagoge

für das Jahr 1902/3 gepachtet haben, können nach § 3 der Pachtbedingungen vom 20. August 1894 die unbenutzten Sitze auch für das Jahr 1902/3 zu den vorjährigen Pachtpreisen behalten.

Die Ausgabe der neuen Eintrittskarten erfolgt in der Zeit vom 4. bis 16. Sept. 1902

gegen Zahlung des Pachtpreises. Die nach dem 16. September 1902 noch zur Verfügung stehenden Sitze werden in der Zeit vom 17. bis 30. September 1902 zu den Pachtpreisen verpachtet werden.

Die Verpachtung geschieht im Bureau — Hofstraße — mittags von 12 bis 1 Uhr.

Bromberg, den 25. August 1902.

Vorstand

der Synagogen-Gemeinde.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Casanovas Abenteuer,

292 Seiten, nur 1,50 Mk. jämmtliche Zola, Band 40 Bf. bei

C. Junga, Bahnhofstr. 75.



Allen

voran

steht Liedemann's Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe.

Weltausstellung Paris 1900 goldene Medaille.

Niederlage in Bromberg bei Carl Schmidt, Elisabethstr. 26. Fernspr. 612; in Neumark bei J. Lehmann.

Voss'sches Vogel-

mit der „Schmalbe“ futter für alle Vogelarten erprobte Mischungen, 100fach präpar., i. d. meist. zoolog. Gärten i. Gebra. ist das beste und älteste Futter in verpackten Packeten zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in Bromberg bei Hugo Gundlach, Postenstr. 4 u. Arthur Willmann (Znh. Max Doerk); in Bromberg-Schlesien bei Dr. L. Tonn. All. Preisl. üb. Vogel, Käfige u. Aquar. v. gen. Gustav Voss, Gollitz, Gölna. Bf.

Drainröhren
Gintermauerungsteine
Verbinder
Formsteine (237)
Dachsteine
Cement-Dachplatten.

Peterson, Schleusenau-Bromberg.

Asthma

Bronchiol-Cigaretten*)

ges. gesch. Nr. 43751. Präparat nach Dr. Abbot. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 St. Preis p. 10 St. 50, 75, 100 u. 150 in der Schwann-Apotheke, Bromberg.

Bronchiol-Gesellschaft m. b. H. Berlin N. W. 7.

*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter. (111)

Kgl. Baugewerkschule St. Krone Westpr. verbunden mit Tiefbau-, lester zur Ausbildung von Wasserbau-, Maschinenbau- und Eisenbahntechnikern. Beginn des Winterhalbj. 18. Oktober, des Sommerhalbjahrs 2. April. Nachrichten und Lehrplan kostenlos durch die Direktion.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande. Gymnasial- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung zum einjähr. Dienst. (256)

Gasmotoren - Fabrik

Deutz

baut **erstklassige Motoren** für **Leuchtgas, Kraftgas, Spiritus, Benzin, Petroleum,** liegend und stehend, stationär und fahrbar. **Geliefert: 61 000 Motoren.** Ueber 270 Medaillen. Ueber 270 Medaillen. **Zweigniederlassung Breslau V, Gartenstr. 3.**

Achtung! Enorm billig!

Wegen gänzlicher Auflösung

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäfts

von E. Rosenfeld, Danzigerstr. 23

werden die noch vorhandenen Bestände in Castor-, Zephir- u. Strickwolle, Strümpfe, Schürzen, Kinderschürzen, Trikotblusen, wollene Trikotagen, Korsetts, Handtuche, Besätze, Papiertragen, Herren-Büschel, Socken etc. etc. zu äußerst herabgesetzten Preisen ausverkauft. (269)



Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken

vormals **G. Sturm** Aktien-Gesellschaft

in **Freiwaldaun, Kreis Sagan**

empfehlen ihre in der dauernden Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren **wetterbeständigen Dachsteine (Biberschwänze),**

Strang-Falzziegel, letztere als **leichteste, billigste u. geschmackvollste Bedachung,** in blauer, brauner, rother und schwarzer Erdfarben, gelb, grün, weiß und brauner Metallglasur und in **Naturfarbe.**

Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über fix und fertige Bedachung sind kostenlos zu beziehen durch das Verkaufsbureau der Firma für die Provinzen **Posen und Westpreussen**

R. Werner, Posen W. 3,

Glogauer Strasse 74/75. — Telephon Nr. 889.

Die beste Gelegenheit

zur Empfehlung von Waaren aller Art an das nach Bromberg reisende Publikum bieten regelmässige Anzeigen

Bromberger Verkehrs-Zeitung.

Anlage ca. 15 000 Exemplare. Auflage ca. 15 000 Exemplare.

Die Bromberger Verkehrs-Zeitung wird täglich

I. in alle nach Bromberg fahrenden Personenzüge eingelegt, II. an die Hotels, Restaurants pp 10 Meilen rund um Bromberg versandt, III. der Gesamtauflage der „Ostdeutschen Presse“ und ihrer Sonderausgaben beigelegt.

Zeilenpreis nur 20 Pfennig.

Besonders zu empfehlen: Anzeigen-Bestellungen auf 1/4, 1/2 oder 1 Jahr zu **überaus günstigen Bedingungen.**

Schluss der Anzeigen - Annahme für die nächst erscheinende Nummer an jedem Donnerstag Vormittag.

Bestellungen auf Anzeigen nimmt an

Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald Bromberg, Wilhelmstrasse 20.

Besten Einmache - Essig à 2 Tr. 25 Bfg. empf. Hermann Brischke, Putz- und Metzger-Ges.

30 Zentner fetten Speck, frisch und geräuchert, verkauft H. Reeck, Elisabethmarkt.

Eine Partie **alten Hafer,** pro Ctr. 8,30 Mk., 270) offeriren, so lange Vorrath reicht, Spagat & Co. Telephon Nr. 52.

Krummstroh 1ste d. Ctr. à 1,50 fr. Brbg. A. Bungeoth, Gutsbes., Gr. Partelst.

Wohnungs-Anzeigen

Brückenstraße 3, beste Geschäftslage Brombergs, **großer Laden** mit Nebenräumlichkeiten zum 1. Oktober zu vermieten. 272) Emilie Seemann.

Ein Laden und zwei Kammern sind per 1. Oktober Danzigerstraße Nr. 159 zu vermieten.

Ein Laden Mittelstr. 53 sofort zu vermieten. (239)

Ein Laden mit angrenzender Wohnung, 3 Zimmer, Küche etc. zu jedem Geschäft passend, ist per Oktober Wilhelmstr. 12 zu vermieten.

Ein Laden zu vermieten (85) Kirchenstr. Nr. 3.

Der Laden nebst Wohnung Wallstraße 17, je nach Geschäft passend, ist zu verm.

Schlächterladen! nebst allem Zubehör und Wohnung per 1. Oktober Danzigerstraße Nr. 65. (245)

Brückenstraße 3, **2 große freundliche Zimmer,** vorzögl. f. Bureau od. Kontoir geeignet, per sofort zu vermieten. 272) Emilie Seemann.

Wohnung v. 4 Zimmern v. 1. Okt. zu v. Elisabethstr. 40.

Wohnung I. Etage, 6 Zimmer mit Zubehör, v. 1. Oktober 1902 zu vermieten. (222) Scheunemann, Bahnhofstr. 7.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche mit Kochgas, Zubeh. u. Gart., per 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres Karlsruher 4 im Laden.

Im Neubaue Elisabethmarkt 5 (Gde. Schleierstr.), sind noch einige **Wohnungen** von 4 u. 3 Zimmern nebst Badestube, Entree u. sämtl. Zubeh., komfortabel eingerichtet, per 1. Okt. 02 zu vermieten. (248) Arthur Boetzel, Bahnhofstr. 11, I.

Neubau, Werderstr. 6, **1 Wohnung** v. 4 groß. Zimm., Badezimmer, großer gedeckter Veranda und reichlichem Nebengelass. **1 Wohnung** von 3 Zimmern mit denselben Nebenräumen wie oben, sofort zu vermieten. Näh. Wilhelmstr. 60, Hof. Kontor.

Eine Wohnung v. 5 Zimm. u. sämtl. Zubehör, auch Gasheizk., p. 1. Oktober zu verm. **Reinackerstr. 57.** Mittelstr. 48 Wohn., 33, 3b., v. 1. 10. zu vermieten, u. 2 Tr. r.

Töpferstr. 6a, 2 Trepp., herrsch. 6 Zimmer, Bade-u. Müchstr., Pferdest. u. heizbar. Durchgang, Gartenbeim. pr. 1. Oktober zu verm. Näh. d. Portier Klump, das. S.

Hoffmannstr. 6 (a. Belgienpl. u. herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Badestube, Kochgas u. sämtl. Zubehör, v. 1. Oktober zu verm. Näheres 2 Tr. rechts.

In meinem Hause Danzigerstraße 71 ist per 1. Oktober cr. **eine herrsch. Wohnung** von 5 Zimmern, Badestube pp. nebst sämtlichem Zubehör, evtl. auch Pferdestall, verziehungshalber zu vermieten. K. Figurski.

Jakobstr. 2 ist eine größere Wohnung nebst Gart., für 500 Mark, sowie andere Wohnungen nebst Werkstätten v. 1. Oktober cr. zu vermieten. F. Curant.

1 eleg. Wohn., 5 Z., 2 Tr., per sofort oder 1. Oktober. (244) Näher. Bahnhofstr. 89, Cont. S. r.

Friedrichstr. 16 4 Zimm., Küche u. Zub., vollst. neu umgeb., zu verm. Friedländer.

3 Zimmer, Zub., Kochg., vrt. gleich, 3 u. 2 Zimmer u. Zub. im Seitenflügel, gesund u. ruhig, Gartenanth., Danzigerstr. 130.

Herrschaftliche Wohn., 53. Hstr., Kochg., u. a. o. Pferdest. Dajelski Lager, v. 1. 10. zu verm. G. Schmidt, Elisabethstr. 18.

Herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Zubehör und Garten, sofort zu vermieten. **Bahnhofstr. 62, C.G. Bandelow.**

Villa Friedr.-Wilhelmstr. 8 große herrschaftliche Wohnung, in schönem Garten gelegen, zum 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres Geynstr. 10, 1 Tr. r.

Thornerstraße 56 eine Wohnung, 2, 3 auch 4 Zimmer, mit Gartenbenutzung zu verm.

Al. Wohnung, hochpart., gr. Zimmer mit Gas, elektr. Licht, f. einz. Dame z. 1. Okt. zu verm. **Bahnhofstr. 54.**

Eine kleine Wohnung für 200 Mark zu vermieten. **Friedrichstraße 5, 3 Treppen.**

2 Zimmer, Küche u. Zub. vom 1. Oktober z. verm. **Schifferstraße 18.**

Elisabethstr. 27, am Markt, sind 2 kleine Wohnungen an ruhige Miether zu v. Dajelski eine hochherrschaftliche. F. Gerth.

Moltkestraße 12/13, Kellerwohn., 2 Zimm. u. Küche, an kinderlose Miether billig vom 1. Okt. zu verm. A. Plaskuda.

Welkenplatz 5 eine Kellerwohnung vom 1. Oktober zu verm. (266)

Stellmacher-Werkstelle nebst Wohn., in der Nähe d. Schmelze, sof. z. verpachten. **Jägerhof 16** bei Bromberg. Sternad.

Töpferstr. 6a, 1 Pferdestall u. Kutschstube pr. sofort zu verm. Näh. d. Portier Klump, daselbst.

Johannistrafte 1, 1 Tr. ein gut möbirtes Zimmer von sofort zu vermieten. (261)

Möbl. Zimmer mit auch ohne Beniz. zu verm. Mittelstr. 15.

Fein möbl. Zimmer zu vermieten. Postenstr. 21, part.

Möblierte Zimmer, auch mit Pension, an Herren zu vermieten. **Kirchenstraße 3.**

Ziehung 4., 6., 7., 8. und 9. October in Berlin im Ziehungsloose der Kgl. General-Lotterie-Direction. 500 000 Loose.

9te Wohlfahrts-

Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Loose à No. 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

16,870 Geldgewinne ohne Abzug Mark

575000 Hauptgewinn: Mark

100000

50000

25000

15000

2 à 10000 = 20000

4 à 5000 = 20000

10 à 1000 = 10000

100 à 500 = 50000

150 à 100 = 15000

600 à 50 = 30000

16000 à 15 = 240000

Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5 u. in Hamburg, Nürnberg, München.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Bromberg bei: **Oscar Bandelow, Wollmarkt 13** und Wilhelmstrasse 14.

Lindau & Winterfeld, Theaterp. 4 A. Dittmann (Brombg. Tagebl.) L. Jarchow, Wilhelmstr. 20.

Willy Brohmer, Poststrasse 2 A. Hohenstein, Posenerstr. 34. J. Rejewski, Danzigerstr. 6.

Richard Grosenick, Kornmtk., Ecke Kaiserstrasse. (128) Curt Stengert, Danzigerstr. 160.

Max Ruschke, Elisabethstr. 49. R. Jaekel, Bahnhofstr. 34. M. Kowalkowski, Danzigerstr. 47.

„Kauf und Verkauf“

Ein Geschäft, welches von einer Frau mit Tochter geführt werden kann, wird zu kaufen resp. zu mieten gesucht. Off. u. M. P. a. d. Geschäft. d. 3.

Klein. Haus suche z. kauf, a. Borort. Off. u. 26 a. d. G. d. 3.

Das Grundstück mit Garten, elektr. Licht, f. einz. Dame z. 1. Okt. zu verm. **Bahnhofstr. 54.** Näh. b. Frau Radtke, Karstl. 5, 2 Tr.

Beste Winterleger! Verkauft billig 1,1 schwarze Langhan 1900, event. noch einige Dennen. A. Barkow, 1156) Kaiserstr. 8, I.

Neue Kleiderpinde, Vertikals, Belts, Spiegelpinde in Nußbaum u. Eise billigst **Kronenstr. 12, pt.**

Ein Pianino, prachtvoller Ton, elegante Ausstattung, steht wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf 271) **Bahnhofstr. 3, pt. 1.**

Gebr. und neue Möbel (2 Schlafsofas, Schränke, Spiegel, Kommoden, Bettstellen), vollstg. Kücheneinrichtung, neue Betten u. v. a. zu verkaufen. **Postenstr. 5 a,** part. rechts, zw. 8-12 Uhr vorm.

Pianino (Dörfel), fast neu, sowie **Sofa u. 2 Sessel** preiswerth zu verk. 3. befindet sich in d. G. d. 3.

Dazu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Die Herbstparade.

Berlin, 31. August. Sonnabend Vorm. wohnte der König von Italien der Parade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde bei. Um 9 Uhr traf der von Wildpart kommende Hofzug auf Bude 5 am Bahnhof Groß-Görschenstraße ein. Auf dem mit Blumen geschmückten Vorplatz stiegen die Herrschaften zu Pferde. Der Kaiser trug die große Generalsuniform mit dem Bande des Ordens von Savoyen und hielt den Marschallstab in der Hand. Der König von Italien in der Uniform seines Infanterie-Regiments hatte das Band des Schwarzen Adlerordens angelegt. Die Kaiserin war gleichfalls zu Pferde, sie trug das Band des Schwarzen Adlerordens mit Dreispitz und brillantesten Reiter. Auch der Kronprinz in der Uniform des 1. Garde-Regiments befand sich bei den hohen Herrschaften, während die jüngsten Kinder des Kaiserpaars, Prinzessin Viktoria in Weiß gekleidet und Prinz Soachim in Matrosenuniform in einem vierpännigen Galawagen folgten. In der Suite des Kaisers befand sich u. a. auch der italienische Minister des Auswärtigen Prinetti. Die Herrschaften begaben sich über die westliche Seite des Tempelhofer Feldes reitend nach dem Paradesfeld, woselbst der kommandierende General des Gardekorps, General v. Kessel, dem Kaiser den Rapport abtattete. Während der Wagenpark in der Nähe der Hofbrauerei zurückblieb, ritten die Herrschaften, begleitet von der Suite und der Generalität, die Truppen ab. Dann ritten sie in der Nähe der einsamen Pappel Post, worauf der Vorbeimarsch begann, der in Folge der großen Hitze nur einmal stattfand. Sofort nach dem Vorübermarsch rückten die einzelnen Truppenteile nach den Kasernen ab, während sich die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, in welcher Prinz Eitel Fritz Dienst tat, mit den Fahnen der Gardeinfanterie und später die Standarten-Eskadron der Gardes du Corps am Steuerhäuschen aufstellte. Während die Kaiserin mit der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen und der Prinzessin Viktoria in vierpännigem Galawagen nach dem Schloß zurückkehrte, hielt der Kaiser vor der versammelten Generalität eine kurze Kritik ab. Dann zog er an der Spitze der Fahnenkompanie durch die Belle Alliance- und Friedrichstraße über die Linden nach dem Schloß, woselbst die Fahnen unter den üblichen Ehrenbezeugungen abgeliefert wurden. Zur Rechten des Kaisers ritt König Viktor Emanuel II., von der Berliner Bevölkerung lebhaft gefeiert. In der der Leibkompanie nachfolgenden Gruppe der Marschallreiter fielen die riesigen Figuren der italienischen Leigendarmen mit ihren blinkenden Helmen und deren langen Hofschweifigen ganz besonders auf. In der Suite ritt der Kronprinz neben dem Feldmarschall Grafen Waldersee, während Prinz Eitel Fritz den ersten Zug der Leibkompanie führte. In einem der darauffolgenden Wagen saß, wie die „Frei. Ztg.“ berichtet, der Hauptling Manga-Bell von Bellstakt (Kamerun) mit seinen beiden Söhnen, welcher auf der Parade dem Kaiser durch Oberleutnant von Kramsta vorgestellt worden war. Der Parade wohnte auch der Kronprinz Friedrich August von Sachsen bei, welcher kurz zuvor eingetroffen war, um sich beim Kaiser als kommandierender General des 12. (1. königlich sächsischen) Armee-Korps zu melden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. September.

* Auf der neuen Bahnstrecke Warschau-Ralisch ist am Sonnabend der erste Dienstzug von Warschau nach Ralisch abgegangen. Der Personen- und Güterverkehr wird Mitte November eröffnet werden. * Silberne Hochzeit. Am heutigen Montag feiert der Hotelbesitzer Emil Bernhardt mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. * Die ehrenamtlichen Organe der Sektion V der Schlesisch-Polenischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft für 1902/1903 sind wie folgt zusammengestellt: Der Sektionsvorstand bildet: Zimmermeister Breul und Maurermeister Hoffmann in Gnesen, Zimmermeister Pastor hier, Maurermeister Wettke, Znowrazlaw, Maurermeister Throcke und als Stellvertreter: Maurermeister Hoffmann, Gnesen, Maurermeister Kofe, hier, Maurermeister Werner, Gnesen, Zimmermeister Felsch, Znowrazlaw und Zimmermeister Splochowski, Gnesen. — Delegierte sind: Zimmermeister Breul, Gnesen, Zimmermeister Wiese, hier, Maurermeister Wettke, Znowrazlaw, Stellvertreter: Maurermeister Hoffmann, Gnesen, Zimmermeister Pastor, hier, Maurermeister Minchaw, Ralisch. * Postalisches. Die türkische Postverwaltung befreitigt sich vom 1. September ab am Postanweisungsdienst des Weltvereins; infolge dessen sind von dem genannten Zeitpunkt ab Postanweisungen bis zum Meistbetrage von 22 Pfund Türk. (Gold) auch nach einer Anzahl von Orten der europäischen und asiatischen Türkei zulässig, an denen deutsche und österreichische Postanstalten nicht bestehen. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten. * Personalien von der Eisenbahn. Verlegt: Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Poppe von Konitz nach Stettin unter Verleihung der Stelle eines Bauinspektors bei der Neubauverwaltung im Eisenbahndirektionsbezirk Stettin, die Güterexpeditionen Matschok von Elbing nach Danzig und Schabinski von Konitz nach Elbing, die Bahnmeister 1. Klasse Bagmann von Marienburg nach Danzig zur Verwaltung der Bahnhofserei 2 und Staat von Danzig nach Neufahrwasser, Stationsassistent Reddig von Konitz nach Neumark Wlbr. zur Verwaltung des Bahnhofes, Landmesser Ges von Danzig nach Graudenz, die Telegraphisten Brennekan von Konitz nach Gersd und Hinz von Danzig nach Dirschau, Bahnmeisteraspirant Hartmann von Stolp nach Schlochau zur Verwaltung der Bahnhofserei 1. * Eine Festlichkeit veranlaßt die Fiebrandtsche Fabrik ihren sämtlichen Angestellten am nächsten Sonnabend im Schweizerhause.

Der neue Saal des Schweizerhauses mit seinen Nebenräumen ist nunmehr bis auf einen Rest der Ausstattungsarbeiten im Innern fertiggestellt. Seit kurzem ist der neue Saal von dem Besitzer, Herrn Kleinert, dem Verleiher übergeben worden. Es ist gegenwärtig der größte Saal von Bromberg und Umgegend. Sein Rauminhalt beträgt 30x15 1/2 Quadratmeter, der des Speisesaales 28x7 Quadratmeter und der kleine Saal hat einen solchen von 12x24 Quadratmeter. Darnach ist dem Bedürfnis für einen großen Saal vorläufig genügt.

R Schulz, 31. August. (Sommerfest.) Im hiesigen Stadtpark feierten die Beamten und Arbeiter der königlichen Wasserbauabteilung Schulz gestern Nachmittag ein Sommerfest, an dem auch die Familien und hiesigen Bürger teilnahmen. Unter Vorantritt einer Abteilung der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 wurden die in Scharnau und Umgegend, also am jenseitigen Ufer Bohnenden, von den hiesigen an der Fähr abgeholt und durch die Stadt nach dem Park geführt. Jeder Bahnmeister leitete seine Leute und hatte jede Abteilung ihre Fahne. Hinterher marschierten die Familienmitglieder dem Festplatze zu. Hier angelangt, ertönte zunächst unter Musikbegleitung von allen Festteilnehmern das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles.“ Darauf hielt Herr Baurath Niese aus Thorn die Festansprache, in welcher er die Worte unseres Kaisers „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“ zum Texte nahm. Redner endete mit dem Kaiserhoh, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Auch andere patriotische Lieder erklangen noch im Verlauf der Feier. Sodann wurde eine Verlosung aller möglichen nützlichen Gegenstände sowie eine amerikanische Lektion veranstaltet. Den Beschluß des Festes bildeten mehrere Gesangsvorträge und Tanz.

d Schubin, 28. August. (Wettwechsel. Städtisches.) Die Kaufmannswitwe Felicia von hier hat ihr an der Breitenstraße hierseits gelegenes Grundstück an den Fleischermeister Theodor Rozkowski für 23 000 Mark verkauft. — In der letzten Magistratsitzung wurden mehrere Gesuche um Befreiung von Zahlung des Bürgerrechtsgeldes sowie um Ermäßigung bzw. Befreiung von Kämmererbeiträgen der Stadtverordnetenversammlung überdiesen. Das Ortsstatut betreffend Regelung des Feuerlöschwesens in Schubin wurde genehmigt. In zwei Armenunterstützungssachen wurde Beschluß gefaßt und zur Prüfung der Jahresrechnung für 1901 die Herren Rathsmann Dierfeld und Wunich gewählt. Ein Gesuch um Ertheilung einer Schankkonzession wurde abgelehnt.

S Kafel, 31. August. (Feuerwehrtag.) Zur Teilnahme an dem dritten Unterverbandstage der Feuerwehren und Kommunen von Posen Nord-ost in Schleusenau haben sich auch von unserer freiwilligen Feuerwehr die Herren Bürgermeister Nidel (Vorsitzender), Kaufmann C. Bauer (Brandmeister), ferner zwei Abteilungsleiter und etwa 20 Mitglieder gemeldet. Die Abfahrt erfolgte mit dem Zuge 8 Uhr 34 Minuten vormittags.

Schneidemühl, 29. August. (Ein wahres Arsenal moderner Diebstahls- und Wertzeugen) ist dem in das hiesige Justizgefängnis eingelieferten Einbrecher Andreas Nikolaus von Grochalla-Wensierski aus Bitow abgenommen worden. Außer etwa 40 verschiedenen Schlüsseln und Dietrichen führte er, nach der „Schneidem. Ztg.“, eine Bohrmaschine, große Mengen Sprengpulver, eine Blendlaterne und alle nur sonst denkbaren Hülfsmittel bei sich, deren sich die Einbrecher bei ihrer „Arbeit“ heutzutage bedienen. Das Sündenregister des Verhafteten weist außer anderen Freiheitsstrafen auch schon 23 Jahre Zuchthaus auf.

1. Schönlanke, 31. August. (Gefährliche Körperverletzung.) In der vergangenen Nacht fand der Nachwächter in der Bahnhofstraße einen jungen Menschen, Drechsler, welchem ganz erhebliche Verletzungen am Kopf und im Gesicht beigebracht waren. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Als Thäter wurde der Dachdecker Wegner ermittelt und heute in das Polizeigeängnis eingeliefert.

C Budzin, 30. August. (Die Majern) herrschen hier jetzt recht böse unter den Kindern. In der evangelischen Schule fehlen bereits über 50 Kinder, jedoch das für den 1. September festgesetzte Schulfest wahrscheinlich aufgehoben werden wird.

Gnesen, 29. August. (Während der Trauung vom Tode ereilt) wurde in Dienstanowitz der „Elb. Ztg.“ zufolge, der Kirchen-diener Staniczewski, der den Probst bei der heiligen Handlung bediente. Das traurige Ereignis machte auf das junge Paar und die Festteilnehmer einen tiefen Eindruck.

x Janowitz, 31. August. (Blöthlicher Tod. Kleinbahn. Einquartierung.) Am 29. manöbrierte die 4. Division in der Gegend um Janowitz. Bei der fast unerträglichen Hitze wurden viele Soldaten krank. Während die anderen sich wieder erholten, starb ein Reservist im Chausseegraben dicht vor Janowitz. Bei der Untersuchung durch den Stabsarzt sprach der Verunglückte die Worte: „Grüßen Sie meine Frau und meine beiden Kinder.“ — Die Einnahmen der Kleinbahn des Kreises Jnin betrugen im Juli d. J. 3120,24 Mark. — Seitens bezog der Stab und das ganze Bataillon des Infanterieregiments Nr. 34 aus Bromberg in unserer Stadt Quartier und wird am 1. September im Kreise Wogrowitz weiter manövrieren. Generalleutnant Rinde hat im Hollenbachschen Hotel Wohnung genommen.

Posen, 29. August. (Unerlaubtes Kollektieren.) Der Regierungspräsident hat, wie der „Wiesopolanin“ erfährt, bei den Landrathen angefragt, ob aus Anlaß der Verurteilung der polnischen Akademiker, Gymnasten, der Breschener Kinder u. s. w. zu deren Gunsten Sammlungen abgehalten werden seien. Sollte dies der Fall sein, so sei den Veranlassern sofort ein Prozeß wegen unerlaubten Kollektierens zu machen. Außerdem fordert der Regierungspräsident die Polizei-

behörden auf, alle Versammlungen, Vorstellungen und Bergmügungen, welche zu Gunsten jener Verurtheilten stattfinden sollten, zu verbieten.

Sn. Krojanke, 31. August. (Provinzial-Lehrerverein. Jagdaussichten Sedanfeier.) Zum Delegirten für die am 30. September cr. in Neustadt stattfindende Vertreterversammlung des Westpreussischen Provinziallehrervereins wurde im hiesigen Lehrerverein der Lehrer Strenge-Dollnick und zu seinem Stellvertreter der Lehrer Althof-Smirnowo gewählt. — Der Wildstand verspricht hier und in der Umgegend reiche Jagdbeute. Die Brutgelegenheit war für Hühner sehr günstig, und die jungen Thiere, durch hochwüchsige Wiesen und Roggenfelder gegen Raubzeug geschützt, hatten bei der jedem noch verzögerten Ernte eine gute Entwicklungsperiode, sodaß unsere Nimrods mit dem bisher erzielten Jagderfolg überaus zufrieden sind. Gleichwohl wird pro Exemplar der ungewöhnlich hohe Preis von 80 Pf. gefordert, und es kommen, da sich hier nur wenige Abnehmer finden, daher größere Partien dieses geschätzten Wildes zum Versand nach Berlin. Auch die Hosenjagd wird voraussichtlich recht lohnend sein. — In den städtischen Anlagen feiert heute der hiesige Kriegerverein das diesjährige Sedanfest. Den Schluß des Festes wird ein Tanztraktanden bilden.

T. Schlochau, 31. August. (Goldene Hochzeit. Sedanfeier.) Die Rentier Sidor Bandsburgercher Eheleute im nahen Dorfe Radau feierten heute das Fest der goldenen Hochzeit. — Zur Feier des Sedanfestes hatte heute die hiesige Schützenhilfe eine Feier veranstaltet und wurde die Auschiebung des vom deutschen Ostmarkenverein gestifteten Wanderordens vorgenommen. Denselben errang Herr Hotelbesitzer Eskar Wolffrom mit 56 Ringen.

Stuhm, 29. August. (Ein unangenehmes Abenteuer) hatte, wie die „Elb. Ztg.“ meldet, gestern Herr Gutsbesitzer Neumann in Schrop auf der Jagd. Als er auf ein Wolf-Hühnerloch schuß, sprang mit lautem Aufschrei der Sohn des Rentengutsbesitzers Karpinski, der an der Stelle ansprach, auf; er hatte einen Theil der Schrotladung ins Gesicht bekommen. Die Verletzungen sollen glücklicherweise nicht gefährlich sein.

Danzig, 30. August. (Tod durch Ueberfahren.) Ein schreckliches Unglück ereignete sich, wie schon telegraphisch kurz gemeldet, heute gegen Morgen in Langfuhr. Der Stationsassistent Semmig stürzte von dem Trittbrett eines rangierenden Güterzuges, wobei ihm die Räder eines gefüllten Waggons zunächst über ein Bein, und dann als er noch den Versuch machte, sich hervorzuheben, über den ganzen Körper gingen, sodaß er sofort starb. Der entsetzliche Tod des bei Ausübung seines so schweren und gefährlichen Berufes ums Leben gekommenen Beamten ist um so trauriger, als derselbe verheiratet ist und außerdem zwei Kinder von 2 und 4 Jahren hinterläßt.

Königsberg, 30. August. (Durch Schießen mit Schusswaffen) ist wieder einmal ein schweres Unglück herbeigeführt worden. Gestern nachmittags gegen 4 Uhr spielte, wie die „Königsb. Ztg.“ meldet, der bei einem Wäckermeister in der Börsenstraße beschäftigte Wäckerlehrling Otto Wolschkeit mit einem Revolver, den er sich vor einigen Tagen gekauft hatte, in der Badstube. Blöthlich frachte ein Schuß, und der Lehrling Eduard Strenzel, der dem gefährlichen Spiel zu sah, wurde von der Kugel in die rechte Seite getroffen. Der unglückliche unfreiwillige Schütze wollte dann in seiner Angst das Opfer seines Leichtsinns zu einem Arzt bringen. Dabei brach dieses aber unterwegs in der Nähe der Krämerbrücke zusammen. Da sich heftiges Erbrechen einstellte, so lag die Befürchtung vor, daß es sich um eine sehr schwere Verletzung handeln dürfte. In der That ergab denn auch die Untersuchung im städtischen Krankenhaus, wohin der Verunglückte mit dem Unfallwagen geschafft wurde, einen bösen Befund. Man nimmt an, daß die Leber verletzt ist. Trotz sofort vorgenommener Operation ist bisher die Kugel noch nicht gefunden worden. Der Wäckerlehrling Wolschkeit wurde daraufhin in Haft genommen, ist aber heute mittags wieder entlassen worden, wohl weil eine Absicht seinerseits bei der That für ausgedehnter erachtet wurde.

Rastenburg, 29. August. (Distanzfahrt per Rad.) Auf einer Radfahrt nach Anzland fand wie dem „Geselligen“ berichtet wird, zwei Essener Herren begriffen. Sie verließen vor einiger Zeit Essen und fuhren in guter Verfassung über Berlin und andere bedeutende Städte, wo sie kurzen Aufenthalt nahmen. Gestern trafen die Radler in Rastenburg ein. Hier mußten sie ihre Fahrt unterbrechen, da der eine Radler unterwegs einen Unfall erlitten hatte. In wenigen Tagen gedenken beide bis nach Petersburg zu radeln.

Ortslesburg, 29. August. (Um sein Geld vor Dieben zu schützen.) bergrub ein 98-jähriger Wittwer, der bei dem einzigen Sohne seinen Lebensabend verbringt, 2500 Mark in dem Pferde-stall. Als er später 20 Mark herausnehmen wollte, war das Versteck leer. Um den Dieb zu ermitteln, fuhr der abergläubische Mann zu einer „Sere“, die ihm eröffnete, daß seine zwei Entel das Geld gestohlen haben. Der alte Mann hatte ein Testament zu deren Gunsten gefertigt. Er schenkte den Worten des Weibes Glauben und strengte gegen seine Entel die Klage wegen Diebstahls an.

Aus Oberschlesien, 29. August. (Ein polnischer Krieger) wurde, wie der „Dien-nit“ berichtet, dieser Tage in dem russischen Orte Ninka in der Nähe der preussischen Grenze von Eisenbahnarbeitern aufgefunden. Beim Bau einer Eisenbahn-Linie entdeckten Erdarbeiter in einer Tiefe von 1 Meter einen Säbel, später fand man zahlreiche Goldstücke (Doppelfronen), deren Gewicht sich auf etwa 3 Zentner belaufen soll. Außer dem Gelde fand man dort gut erhaltene Säbel, Revolver u. a. m. Es soll sich um den Kriegerstand der polnischen Insurgenten des Jahres 1863 handeln.

Bunte Chronik.

Schwere Unwetter sind Freitag Nacht in Westdeutschland niedergegangen. Der Blitz hat mehrfach gezündet. In Brühl ging die Zuderfabrik (Aktiengesellschaft) gegen Mitternacht in Flammen auf; der Trockenraum mit großen Vorräthen wurde eingeeigert, und ein großes Preshohlenlager brennt noch. Der Schaden ist bedeutend. — Bei Wessel wurde ein Matrose auf dem Berdeck des Schiffes vom Blitz getroffen und sofort getödtet.

Bei dem Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge der Untergrundbahn in Glasgow wurden am Sonnabend 23 Personen verlegt.

Prinz Heinrich von Preußen hat sich vor geraumer Zeit, wie schon kurz gemeldet, den großen Hof Lauenberg gekauft und vereinigte diesen mit seinem Gute Gemmelmark. Jetzt läßt Prinz Heinrich sich an dem großen, von mächtigen Eichen- und Buchenbäumen eingefassten Binnensee ein Schloß bauen. Der See ist nur durch einen Damm von dem Federnförder Meerbusen getrennt, so daß sich vom Schlosse aus eine herrliche Fernsicht auf die Däsee eröffnet. Auf dem Damm standen früher Ruten und Fischerhäuser, aber die Sturmflut im November 1872 zerstörte sie. Die Wohnungen wurden nicht wieder aufgebaut. Der Schloßbau erfolgt nach Plänen des Hofbauarchitekten Zehne in Berlin und wird drei Jahre dauern.

Berlin, 30. August. Der Mörder der Justizräthin Zimer, Otto Wagner, befindet sich als Untersuchungsgefangener im Potsdamer städtischen Krankenhaus und hatte dort seine erste gerichtliche Vernehmung durch den Untersuchungsrichter. Sein Geständniß, das er im Berlin-Krankenhaus zu Nowawes abgelegt hatte, hielt er aufrecht und wollte dasselbe, obgleich inzwischen das Weil, mit dem die Mordthat anscheinend vollbracht wurde, gefunden ist, nicht erweitem. Wagner ist ein geriebener Bursche, der die Unternehmungsmomente zwischen einem planmäßig angelegten Mord und einem im Affekt begangenen Todtschlag genau kennt und wohlüberlegt handelt, wenn er sich nur des letzteren für schuldig bekennt. Als ihm nach Abgabe des Geständnisses Polizeikommissar Steinhorn vorhielt, daß er nicht die volle Wahrheit gesagt habe, rief Wagner, anstatt zu sagen: mehr weiß ich nicht, aus: „Mehr sage ich nicht.“ Es haben sich nun Leute, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, gemeldet, welche Wagner nach dem Mord im Walde mit einem Padet getroffen haben, so daß man annimmt, er habe das der Frau Zimer geraubte Geld irgendwo vergraben. Wagner ist befanntlich im Jahre 1896 in der Dallborfer Freianstalt gewesen, aber von dort als vollständig gesund entlassen worden.

Von einer gräßlichen Mordthat berichtet die „Abein-Westf. Ztg.“: Seit längerer Zeit wurde in Saffelbeck bei Heiligenhausen ein etwas geisteschwacher Mann, der Arbeiter Früh, vermisst. Vor einigen Tagen hat man seine blutbesteckten Kleider gefunden, von ihm selbst jedoch keine Spur. Erst am Mittwoch Abend stieß man beim Aufgraben eines Krattoffelfeldes auf blutige Leichentheile und erkannte darin das Herz, eine Leber, Lunge und andere Eingeweide eines Mannes und nicht weit davon fand man den größeren Theil des Körpers, Kopf, Arme und Beine, offenbar alles Theile des Ermordeten. Die Polizei stellte unverweilt Ermittlungen an. Der muthmaßliche Mörder ist der Arbeiter Sassenhaus und dessen Ehefrau. Sassenhaus gestand auch ein, daß er Früh mit einem Knüttel mißhandelt habe, angeblich deshalb, weil der Früh das Kind des Sassenhaus unftlich angefaßt habe. Von der Ermordung des Mannes will er jedoch nichts wissen, auch die Frau leugnet. Verdächtig, an dem Mordetheilhaftig zu sein, ist ein anderer Arbeiter, der seitdem flüchtig ist und sich in der Gegend von Wattencheid aufhalten soll.

Der Hauptauschuss für Berlin und die Mark Brandenburg des deutschen Flottenvereins veranstaltet auf vielfaches Verlangen eine Sonderfahrt nach Düsseldorf (Ausstellung), Amsterdam, Rotterdam, London und zwar in der Zeit vom 28. September etwa bis zum 11. Oktober. Genaueres Programm ist vom Hauptauschuss Berlin W, Wilhelmstraße 91 I vom 5. September an zu beziehen. Preis einsch. Reise, Verpflegung, Unterbringung, Führung etwa 345 M. bei Benutzung der 2. Klasse; 335 M. bei Benutzung der 3. Eisenbahnklasse und Dampfschiff Kajüte 1. Klasse. Sollten Theilnehmer nur die Reise nach Düsseldorf und zurück, Rückreise beliebig, zu machen wünschen, so betragen die Kosten einsch. zweitägigen Aufenthalts in Düsseldorf etwa 95 Mark, bei Benutzung der 2. Klasse; bei Benutzung der 3. Klasse etwa 80 M. Die Reise, beide Strecken, beginnt gemeinschaftlich in Berlin. Anschluß unterwegs, sowie in Düsseldorf gestattet. Diese Sonderfahrt dürfte besondere Anregung geben, zunächst durch den Besuch der Düsseldorfer Ausstellung mit ihren industriellen Darbietungen, Amsterdam und Rotterdam mit den großartigen Einrichtungen für Handel und Schifffahrt und zum Schluß London, die größte Handelsstadt der Welt. Gerade der Vergleich mit den Einrichtungen fremder Mächte dürfte uns Deutschen zum Ansporn dienen. Daß bei der Sonderfahrt die Städte mit ihren Sehenswürdigkeiten, die Intimität der Kunst u. s. w. beichtigt werden, ist selbstverständlich.

Viel begehrt mit ihren 100 000 Mark als Hauptgewinn sind die Wohlfahrtsloose; sie sind deshalb auch stets rasch ausverkauft. Darum ist zu empfehlen, mit dem Ankauf dieser zu zwecken der deutschen Schutzgebiete und Krankenpflege dienenden Wohlfahrtsloose nicht zu säumen. Dieselben sind bei dem General-Debit Lub. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Hamburg, München und Nürnberg, und auch bei hiesigen Verkaufsstellen jetzt noch zum amtlichen Preise a. M. 3.30 zu haben. Die Ziehung findet bereits den 4., 6., 7., 8. und 9. Oktober im Ziehungsloose der königlichen General-Lotterie-Direktion zu Berlin öffentlich statt.

Die Flottenmanöver von 1902.

Im Nord S. M. S. „Kaiser Wilhelm II.“, Danziger Buch, den 27. August.

V.

Nachdem auch das 2. Geschwader und die 2. Torpedobootsflottille die Besichtigung durch den Flottenchef hinter sich haben, wird jeder Tag durch taktische Übungen der ganzen Flotte ausgefüllt. Morgens zwischen acht und neun Uhr wird Anker gelichtet, dann dampft die Flotte so weit in See, daß sie genügend Raum, auch zu weitausholenden Bewegungen hat, und die Exerzieren nehmen ihren Anfang. Gegen Mittag tritt eine zweistündige Pause ein, während welcher langsam und in einer bequemen Formation hin und her gedampft wird. Es befinden sich dann nur die wachhabenden Offiziere auf der Brücke, während für die Exerzieren der Kommandant die Führung des Schiffes persönlich übernimmt, unterstützt vom Navigationsoffizier und Adjutanten, sowie außerdem vom wachhabenden Offizier. Nach Ablauf der Mittagspause beginnen die Übungen wiederum und dauern bis gegen halb 6 Uhr, worauf meist geantert wird. Nach Dunkelwerden wieder Ankerlichter zu Angriffsbewegungen der Torpedobootsflottille, deren Zeitpunkt unbestimmt ist, jedoch oft erst nach Mitternacht wieder Ruhe eintritt. Man sieht hiernach, daß schon diese erste Periode der Herbstübungen außerordentlich anstrengend ist, zumal für die Seeoffiziere, von denen Tag und Nacht höchste Anspannung der Nerven erfordert wird. Bewundernswert ist die Elastizität und Ausdauer des Flottenchefs, Admirals v. Köpfer, welcher keine Anforderungen an die Kräfte seiner Offiziere stellt, denen er nicht selbst in höchstem Maße gerecht würde.

Was nun die taktischen Übungen selbst anlangt, so sei von vornherein bemerkt, daß deren eingehende oder überhaupt eine fe charakteristische Beschreibung aus naheliegenden Gründen nicht angezeigt ist, außerdem nur Sachleuten völlig verständlich sein würde. Da moderne Seefriege zwischen größeren und einander annähernd ebenbürtigen Mächten nicht stattgefunden haben, somit die praktische Erfahrung fehlt, so sind alle Marinebestrebt, durch Ueberlegung und deren Anwendung in der Friedensübung Systeme zu entwickeln, welche nach Ansicht der leitenden Männer am zweckmäßigsten erscheinen und es liegt auf der Hand, daß man die Früchte eigener angestrengter Arbeit nicht anderen Marine in den Schoß fallen lassen will.

Am Sonntag, den 24. August, lag die Flotte vor Neufahrwasser zu Anker. Dieser Tag war schon lange mit großer Spannung seitens der Offiziere und Mannschaften erwartet worden, da für den Vormittag das Preiswettbewerbssamtlicher Kutter der Flotte festgelegt worden war. Kutter wird eine Bootsklasse genannt, welche auf allen Schiffen durch zwei Boote vertreten ist und die andere Klassen an Schnelligkeit und Handlichkeit übertrifft. Die Kutter sind die eigentlichen Verkehrsboote zwischen Schiff und Land, insoweit sie nicht im Gebrauch. Schon seit vielen Monaten hatte man jede Gelegenheit benutzt, um durch häufiges Ueben die Mannschaften zu dem Entschlußkampf vorzubereiten und den Preis der Schnelligkeit und Ausdauer zu erringen, und es gab wohl kein Schiff, welches nicht auf den Sieg mindestens eines Kutters rechnete.

Die zu durchlaufende Strecke war durch verankerte Boote bezeichnet und hatte die bedeutende Länge von drei Kilometern; das Wasser war schön, die See leicht bewegt.

Da entsprechend der Größe der Schiffe auch die der Kutter verschieden ist, so waren drei Gruppen gebildet, und um die Zahl der zusammen startenden Boote nicht zu groß werden zu lassen, hatte man Boote gleicher Größe wieder in verschiedene Glieder eingeteilt.

Um 11 Uhr begann das Rennen und erreichte ungefähr um 1 Uhr nachmittags sein Ende. Das

Manneswerth.

Roman von Marie Stahl.

(20. Fortsetzung.)

Die Offiziere wußten nicht recht, was sie aus dem schweigenden jungen Mädchen machen sollten, und konnten nicht errathen, in welcher Stellung sie sich zur Frau Lehmitze befand. Da letztere nicht den Taft befaß, sie sofort darüber aufzuklären. Sie zogen es darum vor, Traute zu ignorieren, um seinen Faux pas zu begehen. Sie kamen eben vom Frühstückstisch und in fröhlicher Weinlaune reagierten sie stark auf Almas herausfordernde Lustigkeit.

Ein Hauptmann von Ctebrecht, ein Junggefelte von dem Typus der raffinierten Feinichmeder aller Lebensgenüsse, verkehrte mit der jungen Frau in einem Ton, der Traute im höchsten Grade mißfiel und sie peinlich verlegen machte. Er neckte sie mit der Zügelführung, tadelte an dem Gespann, erbot sich, Alma Unterricht im Reiten zu geben, wobei allerlei freie Scherze über den Gatten, der nichts davon verstände, hinüber und herüber flogen. Er schlug bestimmte Unterrichtsstunden für die Woche im höheren Sport vor, und als Alma mit der Eifersucht ihres Gatten kokettierte, wurden die Scherze noch freier.

Schließlich fand ein kleines Trabwettrennen die Chaussee hinunter statt, und als man sich endlich verabschiedete, lud Alma die Herren für einen der nächsten Tage zu einem Spargelessen mit Erdbeerbowl ein, was bereitwilligst angenommen wurde. Sie war so entzückt bei dem Gedanken, Traute gehörig imponiert zu haben, daß sie sich äußerst gnädig von dieser verabschiedete mit der tröstlichen Schlafbemerkung, es sei ein Glück für Traute, sie allein und nicht ihren Mann getroffen zu haben, denn dieser sei sehr aufgebracht gegen ihren Vater und würde ihr seine Meinung nicht verhehlt haben.

Traute athmete auf wie erlöst, als sie endlich wieder allein war und sich mit geschlossenen Augen in die harte Sitzkante eines Wagens dritter Klasse drücken konnte.

Es roch nach schlechtem Tabak und getheerten Stiefeln im Wagen, ihr gegenüber saß ein Arbeiter in schmieriger Bluse und neben ihr eine sehr dicke schneidende Frau, die fettige Butterbrote kante, dazwischen Kirichen aß und die Steine über sie hinweg zum Fenster hinauspuckte, aber Traute war stumm gegen solche Neugierlichkeiten. Sie dachte nur immer an ihren todtkranken Vater, und daß sie ihm keinen Trost bringen konnte. Sie dachte an das entsetzliche Wiedersehen der alten Heimat und an Camills Worte: „Wenn es denn sein muß.“ Und ihre Gedanken wanderten zu Frau Alma

Flottenflaggschiff „Kaiser Wilhelm II.“ zeigte sich dieses Abends eingedenk und würdig: seine beiden Kutter gingen als Erste durch die Ziellinie und errangen als Schnellste ihrer Klasse zwei Preise, welche als Wanderpreise von St. Majestät dem Kaiser schnellster sämtlicher Kutter einen weiteren Preis; von den anderen Kuttern erhielten einer der „Baden“ und einer der „Nymphen“ je einen Preis.

Die ausgezeichneten Leistungen sämtlicher Boote ließen erkennen, daß alle Schiffskommandos diesem so wichtigen Ausbildungszweige gleich große Aufmerksamkeit geschenkt hatten, denn bei kaum einer Gruppe blieb eins der Boote weit zurück, jedoch alle mit Befriedigung auf ihre Leistung zurückbleiben und sich damit trösten können, daß Einer nur der Erste zu sein vermag.

Auf „Kaiser Wilhelm II.“ war natürlich große Freude und nicht zum wenigsten auf Seiten der Bootsgäste (Bootsbesatzung selbst), welche das Recht haben, den einen der Preise, einen silbernen, getriebenen Adler am Bug ihres Bootes zu führen. Der Kommandant und der 1. Offizier besahnten die Kuttergäste reichlich und als besondere Ehrung wurde ihnen an festlich geschmückter Bar ein Mahl zugerichtet, welches ihnen die Offiziermesse spendete. Der Verlauf desselben muß den Wünschen und Erwartungen mehr als entsprochen haben, denn einer der Matrosen erklärte nachher, es sei wie auf einer Hochzeit gewesen.

Eine höchst interessante Übung fand am Abend des 26. August statt, nämlich ein Angriff der Torpedoboots auf die Flotte, bei welchem die Torpedoschiffe nicht nur durch Signalfarne markiert, sondern wirklich gefeuert wurden und zwar mit Mandortorpedos, welche so konstruiert sind, daß sie durch den Stoß beim Auftreffen auf das Ziel nicht leiden; wir finden diese in allen Marine, die Franzosen nennen sie Torpilles à cône de choc.

Die Flotte hatte nachmittags in langer Linie vor Gdingen geantert, und mit Einbruch der Dunkelheit wurden sämtliche Lichter abgeblendet. Der bedeckte Himmel und die etwas diesige Luft machten es den Schiffen, wie den Torpedobooten gleich schwierig, einander wahrzunehmen, ein Umstand, durch welchen gerade eine solche Schießübung einen wirklichen Anhalt bezüglich der im Kriege unter ähnlichen Verhältnissen zu erwartenden Leistung giebt.

Da die Boote sich wahrscheinlich vorher über den Ankerplatz und die Formation der Flotte orientiert hatten, so verhielten sie sich über die ganze Länge der letzteren, um einander nicht gegenseitig im Manövern zu behindern, trotzdem aber sich zugleich auf den Feind zu werfen. Daß das zumal bei dieser Dunkelheit sehr schwierig ist, und einen hohen Ausbildungsstand des Kommandanten bedingt, leuchtet ohne weiteres ein.

Der Angriff erfolgte mit außerordentlicher Präzision und Schnelligkeit, und auf allen Enden zugleich leuchteten die Scheinwerfer, blitzten die Raketenbüchsen und knatterten die Maschinengewehre. Jedes angreifende Torpedoboot feuerte einen Mandortorpedo auf ein Minenschiff und nahm ihn nach dem Angriff wieder an Bord. Auch „Kaiser Wilhelm II.“ wurde von einem Torpedo getroffen und zwar mittschiffs an einer Stelle, wie sie günstiger, — b. h. für die Wirkung des Torpedos — nicht gedacht werden kann. Alle Schiffe, welche von den Booten abgegeben wurden, haben ihr Ziel getroffen, auch ist kein Torpedo verloren gegangen.

Bunte Chronik.

O.K. Der Romaneines Kannibalen. Eine merkwürdige Ausgrabung hat der „Figaro“ gemacht. Ein Mitarbeiter hat bei einem Büchertrödler einen kleinen Band vom 1770, in Paris gedruckt, aufgefunden, der den Titel „Schiffbruch und Abenteuer des Schiffskapitäns Pierre Vaud aus Bordeaux“ führt und durch seine Mischung

und Paul Lehmitze, sie hielt beide nebeneinander und grübelte über das vermittelnde Band zwischen ihnen. Sie fand feins. Dann maß sie Almas Persönlichkeit mit der ihrer Mutter, ihrer Schwester und sich selbst.

Giebt es eine Gerechtigkeit? Und wo liegt nun der wahre Werth des Menschen? All diese quälenden Gedanken erstickten aber in der Angst um das Unglück, das daheim ihrer wartete.

Neuend und ätzend jagte der Schnellzug mit ihr durch den staubigen Sommer und jeder heulende Pfiff der Lokomotive schien ihr wie ein Schrei, ein ungeheurer Schrei der Angst und Qual, der schaurig über die weite Ebene tönte. Endlich tauchten die Thürme und Schornsteine von Leipzig auf, in einer Dunschicht von Rauch und Qualm, in der die sinkende Sonne wie eine blutrothe Feuerkugel hing, endlich brauste der Zug in die kohlenstaubige Einfahrtshalle.

Die dicke Frau steht in ihrer ganzen Breite am Fenster und verperrt jeden Blick auf den Bahnhofsplatz, sie hat bereits seit fünf Minuten dort Posto gefaßt, um zuerst mit ihren Schachteln und Körben zur Thür hinauszukommen, und sie war noch nie in ihrem Leben so erschrocken und empört, als sie plötzlich zwei zitternde Mädchenhände von rückwärts fassen und sie mit solcher Energie auf den Sitz zurückziehen, daß es keinen Widerstand giebt.

Aber Traute stürzt an ihr vorbei, zur Thür hinaus, sie hat ihren Bruder Armin in der Menge gesehen.

Die dicke Frau zappelte noch auf dem Rücken und ächzt: „Das will eine feine Dame sein!“ als Traute schon mit beiden Händen des Bruders Arm umklammert hat.

„Armin! Armin!“

Weiter kann sie nichts sagen sie liest alles in seinem Blick, und die Geschwister halten sich in wortlosem Sammer umfaßt. Sie werden von der hastigen Menge gestoßen, gedrängt und geschoben, aber sie sind in diesem Augenblick allein mit sich und ihrem Schmerz.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Das Unglück, das über die Familie Belten hereingebrochen war, wirkte in seiner Größe betäubend und lähmend.

Herr Belten war an einer Herzlähmung gestorben. Er hatte in seinem Leben so viel mit eingebildeten Krankheiten zu thun gehabt, daß man nicht recht an die wirkliche, ein angeborenes Herzleiden, geglaubt hatte. Und nun war es plötzlich schrecklicher Ernst geworden. Der Tod raffte ihn unerwartet hin.

von Empfindsamkeit und Wildheit für den Charakter der Literatur vor der Revolution charakteristisch ist. Der bekannte Dichter und Marineoffizier Pierre Bodi, der im gewöhnlichen Leben auch Pierre Vaud heißt, wird über seinen Vorgänger ziemlich erstaunt sein. Der alte Kapitän segelte mit einer Brigantine „Tiger“, die er zusammen mit einem andern Franzosen führte, am 2. Januar 1766 von Saint-Louis ab. Das Schiff landete jedoch bald darauf in der Nähe mehrerer Inseln und es blieben schließlich nur Pierre Vaud, Mme. La Couture, die Frau des Kapitäns, ihr Sohn und ein Neger, der ihm gehörte, zurück. Länger als ein Jahr führten sie ein elendes Leben, gingen von Insel zu Insel und suchten den Kontinent zu gewinnen. Die Erzählung dieser Abenteuer ist zuweilen ergötzlich; so verlusteten die Schiffbrüchigen vergebens, nach Art der Wilden Feuer durch das Aneinanderreiben zweier Holzstücke zu bekommen. Sie liefen auch einem Ratman eine äußerst tönnische Schlacht. Die Beziehungen zwischen Vaud und Mme. La Couture sind eigenartig. Nichts Färlischeres giebt es als die durch Unglück gebildeten „Dairons“, heißt es an einer Stelle, und an einer anderen: „Wir dachten kaum daran, daß unser Geschlecht verschieden war.“ Manchmal scheint der Schiffbrüchige jedoch bei seiner Gefährten Mangel an Zurückhaltung zu empfinden. „Ich mußte mir große Mühe geben“, sagte er, „sie zu verhindern, sich ihrer schmackhaften Färligkeit und ihren ermüden Liebholungen hinzugeben.“ Als etwas später ihr Sohn im Sterben liegt und sie über ihr Unglück seufzt, ruft sie: „Gerechter Himmel, mein Sohn ist tot, ich habe keinen Gatten mehr! Ich habe alles verloren!“ Bei diesen Worten schwing sie und brach in Thränen aus. Ich trodnete sie nicht! Schließlich schlug die Stunde, in der die erschöpfte Natur, gleichgültig gegen alles andere, nur noch Lebensmittel verlangte. „Meine Augen fielen auf meinen Neger und blieben mit einer Art Stier darauf haften. Was werde ich thun? Gehört er mir nicht? Habe ich ihn nicht zu meinem Dienste gekauft? Kann er mir je einen größeren Dienst leisten? Der nagende Hunger erstickte endlich in mir die Stimme der Vernunft.“ Der im Schlaf überfallene Neger steht mit enträsteltem Stimm seinen Herrn an; dieser „kann seiner Nahrung nicht widerstehen, seine Dränen fließen.“ Aber mit Hilfe von Mme. La Couture vollendet er sein Werk, und dann schicken sie ein Gebet zum Himmel: „Großer Gott! Verzeih den Unglücklichen und segne wenigstens die schreckliche Krankheit, die sie zu sich nehmen werden.“ Aber der heftige Hunger unterbricht ihr Gebet, sie zünden ein großes Feuer an, „Sobald unser Feuer fertig war, schnitt ich den Kopf des Negers ab, besetzte ihn an einem Stecken, stellte ihn vor die Hüt und drehte ihn oft um, damit er gleichmäßig briet; aber unser Hunger ließ uns das Ende des Garleins nicht erwarten, wir verschlangen ihn in kurzer Zeit. Wir beide allein begaben uns nicht auf den Weg, ohne den Gefährten zu bebauern, der uns früher folgte, und dessen traurige Ueberreste wir bei uns trugen.“ So bewahrt die Unglücklichen Kraft genug, um die Aufmerksamkeit englischer Seeleute zu erregen, die in einiger Entfernung an der Insel vorbeifahren. Zum Glück konnte Vaud englisch. Da ich zweimal während des letzten Krieges Gefangener war, hatte ich Gelegenheit gehabt, diese Sprache zu erlernen.“ Er erzählt mit schwacher Stimme seinem Retter seine Abenteuer. „Als ich ihm von der Nothwendigkeit sprach, die Nahrung, die die Natur uns in dieser Wüste verlagte, in meinem unglücklichen Neger zu suchen, wollte er dies schreckliche Gerücht sehen; aus Neugier führte er ein Stück zum Munde. Er warf es aber sofort mit unausprechlichem Ekel fort und beklagte uns, daß wir eine so widerliche Nahrung hatten nehmen müssen.“

— Uch ein Namens tag! Unter dieser Spitzmarke erzählt die „Germania“ folgende rüh-

Seine Schwestern, Tante Emmeline und Tante Bertha, kamen zur Beerdigung und außer ihnen Egon, Guldens Verlobter. Nikel Lothar war in Karlsbad und durfte keine Kur nicht unterbrechen. Die Anwesenheit der Tanten erwies sich jedoch als kein Trost für die unglückliche Familie, sondern als eine neue, schwere Prüfung. Sie hatten sich die Verhältnisse ihres Bruders nicht so schlimm gedacht, wie sie in Wirklichkeit waren, denn Herr Belten hatte es verstanden, sie darüber in unklaren zu erhalten. Der böllige Zusammenbruch seiner Existenz überraschte sie darum und verlegte sie in namenlose Bestürzung, da sie ihm große Opfer gebracht hatten.

Nachdem man die traurige Pflicht erfüllt hatte, den Todten zur Ruhe zu besetzen und in die verdödete Wohnung zurückgekehrt war, hätte Frau Belten dringend völliger Ruhe bedurft.

Aber dazu hatten die Tanten keine Mühe. Tante Emmeline setzte sich zu der unglücklichen Frau, die erschöpft in einem Sopha zusammensank, und sagte, es sei besser, sich auszupredhen und das Herz zu erleichtern, als sich den traurigen Gedanken zu überlassen.

Ihre Herzenserleichterung bestand aber darin, daß sie Neugierde forderte von ihrer Schwägerin über Dinge, von denen diese wenig wußte und noch weniger verstand und daß sie dieselbe über das Thun und Lassen ihres Leipziger Lebens ins Berhör nahm. Ebenso machte es Tante Bertha, die Pastorin, mit ihren beiden Nichten. Traute hatte sich nach der Beerdigung in den entlegensten Winkel der Wohnung zurückgezogen. Dort lag sie, den Kopf in den Händen vergraben, zermalmt von dem Gefühl menschlicher Hilflosigkeit gegenüber der geheimeinnihollen Macht des Todes.

Aber auch hier wußte sie die Tante Bertha aufzustöbern und setzte sich mit einem großen, grauwollenen Strickzeug bei ihr fest.

„Mein liebes Kind, überlaß Dich nicht einem hoffnungslosen Schmerz, er entnervt und schwächt, niemand aber hat keine Arbeitskräfte nötiger als Du“, sagte sie, leibhaft mit den Nadeln klappernd. „Bedenke, was Gott thut, das ist wohlgethan.“ — „Sag, mal, weißt Du denn, daß Emma Neubert stiehlt? Seitdem ich hier bin, hat sie ein vierel Pfund Zucker, den Rest vom getrigen Braten schmalz und eine Menge Kartoffeln gestohlen. Ist das wohl erhört? Und davon wußt Ihr nichts? Kinder, Kinder, da kann man sich nicht wundern, daß unser armer Bruder an den Bettelstab gekommen ist. Ist es wohl glaublich, daß zwei Dienstmoten in einer Stadtwirtschaft zu halten? Ich fragte

rende Episode von dem Brückeneinsturz in München: Am Dienstag stürzte bekanntlich in München ein Bogen der neuen Corneliusbrücke ein, wobei drei Arbeiter tödtlich und 15 leicht verletzt wurden. Ein Augenzeuge des Einsturzes nun hat folgendes Gespräch belauscht, das wenige Minuten vor dem Unglück geführt wurde. Quat war's d' Supp'n, sagt's dacham zu Maatta, und um seche kemmts alle mitanand, na genga ma auf an Bierkeller und bringa mein' Namenstag ein' Schlud.“

Mit diesen Worten übergab ein Arbeiter, am Rosenabhang der Jarauen sitzend, nächst der neuen Corneliusbrücke, seinen zwei Buben das geleerte Esgeschirr, zündete sich ein Pfeiferl an und betrachtete seine zwei „Buan“, die durch den verbrochenen Gemuß für den Abend in ausgelassene Fröhlichkeit versetzt, in den Gebilchen „Sangamandl“ spielten. Ja, jetzt konnten sie froh sein und sich tummeln und springen; blühte doch ihnen allen jetzt wieder das Glück auf! Vergangen und durchgehungen war der letzte arbeitslose Winter, das Weiß zu Hause nach langer Krankheit wieder gesund, die Kinder frisch durch den Luftkath auf dem Lande, den ihnen die Ferienkolonien ermöglicht, und den nächsten Winter über war auch er selber geborgen. Arbeit, endlich sichere Arbeit, gab's beim Bau der neuen Brücke. Zu all' dem noch das eben beendigte Mittagmahl, mit dem extra großen Stück Fleisch, das die Mutter zum Namenstag geschickt! Er war wirklich zufrieden und darum glücklich! Der Zeiger der Uhr rückte auf 1 Uhr, das Ende seiner Mittagspause er machte sich auf, rief seinen zwei Sprossen oder „Prinzen“, wie er sie nannte, noch einwählches Wort, das fröhlich erwidert wurde, zu und beehrte sich, noch rechtzeitig zum Verlesen der Namen durch den Arbeiter zu kommen. Die zwei Buben tollten noch eine Zeit lang im frohen Spiel herum, dann setzten sie sich unter eine Weide im Ueberschwemmungsgebiete des Flusses und besprachen die bevorstehenden abendlichen Genüsse. „Am 30. F. Durckmandl (Wurfstiefe u. f. w.) will Vater kaufen und Brod darf ma essen, so viel ma woll'n, und jeder derf dreimal trinka.“ Der Angeredete von den zwei kleinen Burschen nicht begeistertem Blick mit dem Flachkopf. Wärens doch die Genüsse am Abend werth, sich zu freuen. Ganz still wurden die zwei Kinder vor glücklicher Erwartung, am Abend auf einen Bierkeller zu dürfen. Und so blühten sie erwartungsvoll noch nach der Baustelle. Zwei mächtige Joche der neuen Brücke erhoben sich bereits. Wie Ameisen liefen geschäftig die Arbeiter über die Steinquadern und durch das stühende Holzgerippe, Stein und Stein hob der große Dampfkrahn zur Verarbeitung herbei. Jetzt lagte der kleinere Bube: „Da schau hin, Gansl, list a' n Vatern? Grad läuft er über die Bruck'n“, und als der andere mit der Antwort zögerte: „Grad in der Mitten is er jetzt!“ — „Da, ein Nechzen und Neigen der stühenden Balken; und vor den Augen der Kinder sank der Brückenbogen, seine Quadern, das Gewirr der Holzträger, sank der Vater mit hinab. Starr schauten die beiden Kleinen auf das Entsetzliche. Dann liefen sie, so schnell sie die zitternden Füße trugen, hin zur Unglücksstätte. Und der Mann, den sie eben mit geschlossenen Augen und bleichen stöhnenden Lippen in den Krankenwagen trugen, war ihr Vater. Namenstag, Ferienluft, Jugendfreude waren mit der einstürzenden Brücke den Beiden versunken!

eben Auguste, was Ihr die Woche an Kohlen braucht. Ihr braucht ja mehr, als wir in unserm großen Landhaus. Wie mag das erst im Winter gewesen sein! Und so mal, eht Ihr denn alle Tage Fleischsuppe und ein Fleischgericht? Was muß das monatlich für eine Rechnung geben! Und da hat man es sich am Leibe abgepart, um Deinem Vater zu helfen, und Deine Mutter hats leidenschaftig vergebend. Mein Gott, Kinder, Ihr dauert mich, aber unverbient ist ein solches Schickal nie. Ich habe oft genug gewant und mir die Zunge verbrannt. Als Deine Eltern noch ein großes Haus machten in Brantfrow, da hat man die Landpasterin belächelt, wenn sie den Kopf schüttelte und Unglück ahnte. Drei seidene Kleider hat sich Deine Mutter einmal zu Weihnachten schenken lassen, drei seidene Kleider auf einmal! Und für Euch wurde eine französische Bonne gehalten, als Ihr kaum deutsch sprechen konntet.“

Tante Emmeline und Gulde traten ein. „Mein Gott, Bertha, mit Clärchen ist nichts anzufangen. Sie weiß über nichts Bescheid und bekommt Weinträmpfe, wenn man ein Wort sagt“, kammerte Tante Emmeline.

„Mama muß heute Ruhe haben, sonst wird sie krank“, sagte Gulde mit Thränen in der Stimme. „Aber ich muß morgen abreisen und doch kann ich nicht fort, ehe ich nicht genau weiß, wie es hier steht, ob wirklich alles verloren ist. Es ist schrecklich, ich wage es meinem Manne gar nicht zu sagen, was besorret! Herr Gott, hätte ich, gehäht, welch ein Faß ohne Boden dieses Leipziger Miethshaus ist, ich hätte nicht mein schönes Geld hier hineingegeben!“

Tante Emmeline sank händeringend auf einen Stuhl, der unter ihrer Last ächzte, sie war eine große, dicke Dame und ihre schwarze Krepphaube war in ihrer Aufregung schief auf ein Ohr gerückt. „Und ich meinen Sparrpennig!“ seufzte Tante Bertha, die eben so dünn wie lang war und an der stets mit peinlicher Affektresse alles gerade sah. Gulde und Traute standen blaß und wortlos neben den Tanten.

„Das schöne Gut und das schöne Vermögen — alles hin!“ schluchzte Tante Emmeline und dann erging sie sich in einer langen, weinerlichen Tirade über das, was geschehen war und über das, was hätte geschehen können, wenn man zur rechten Zeit ein Einsehen gehabt hätte, dazwischen kamen Ausrüche von Schmerz über den Verlust des Bruders und zwischen Bornürfen und Anflagen herzliche Auerbungen von Liebe und Mitleid für seine bedauernswerthen Kinder.

„Das schöne Gut und das schöne Vermögen — alles hin!“ schluchzte Tante Emmeline und dann erging sie sich in einer langen, weinerlichen Tirade über das, was geschehen war und über das, was hätte geschehen können, wenn man zur rechten Zeit ein Einsehen gehabt hätte, dazwischen kamen Ausrüche von Schmerz über den Verlust des Bruders und zwischen Bornürfen und Anflagen herzliche Auerbungen von Liebe und Mitleid für seine bedauernswerthen Kinder.

„Das schöne Gut und das schöne Vermögen — alles hin!“ schluchzte Tante Emmeline und dann erging sie sich in einer langen, weinerlichen Tirade über das, was geschehen war und über das, was hätte geschehen können, wenn man zur rechten Zeit ein Einsehen gehabt hätte, dazwischen kamen Ausrüche von Schmerz über den Verlust des Bruders und zwischen Bornürfen und Anflagen herzliche Auerbungen von Liebe und Mitleid für seine bedauernswerthen Kinder.

„Das schöne Gut und das schöne Vermögen — alles hin!“ schluchzte Tante Emmeline und dann erging sie sich in einer langen, weinerlichen Tirade über das, was geschehen war und über das, was hätte geschehen können, wenn man zur rechten Zeit ein Einsehen gehabt hätte, dazwischen kamen Ausrüche von Schmerz über den Verlust des Bruders und zwischen Bornürfen und Anflagen herzliche Auerbungen von Liebe und Mitleid für seine bedauernswerthen Kinder.

„Das schöne Gut und das schöne Vermögen — alles hin!“ schluchzte Tante Emmeline und dann erging sie sich in einer langen, weinerlichen Tirade über das, was geschehen war und über das, was hätte geschehen können, wenn man zur rechten Zeit ein Einsehen gehabt hätte, dazwischen kamen Ausrüche von Schmerz über den Verlust des Bruders und zwischen Bornürfen und Anflagen herzliche Auerbungen von Liebe und Mitleid für seine bedauernswerthen Kinder.

„Das schöne Gut und das schöne Vermögen — alles hin!“ schluchzte Tante Emmeline und dann erging sie sich in einer langen, weinerlichen Tirade über das, was geschehen war und über das, was hätte geschehen können, wenn man zur rechten Zeit ein Einsehen gehabt hätte, dazwischen kamen Ausrüche von Schmerz über den Verlust des Bruders und zwischen Bornürfen und Anflagen herzliche Auerbungen von Liebe und Mitleid für seine bedauernswerthen Kinder.

Fortsetzung folgt.

Kunst und Wissenschaft.

De Ferro, 30. August. Beim Empfang spanischer Telegraphisten an Bord des italienischen Kreuzers „Carlo Alberto“ äußerte Marconi, er sieht täglich mit einer bei Plymouth gelegenen Station in Verbindung, er habe auf diese Weise die Ankunft des Königs Viktor Emanuel in Berlin erhalten; Marconi fügte hinzu, er habe das Problem der Unabhängigkeit mehrerer gleichzeitiger Mittheilungen gelöst.

Bunte Chronik.

Kassel, 30. August. Zwischen Welfungen und Guxhagen entgleiste heute die Lokomotive des nachmittags 1 Uhr 35 Minuten hier fälligen Thüringischen Schnellzuges und verursachte eine mehrstündige Betriebsstörung. Der Materialschaden ist bedeutend; verlegt wurde niemand.

Mugsburg, 30. August. Der morgen beginnende Wanderverammlung des Verbandes deutscher Architekten und Ingenieurvereine ging heute eine Delegiertenversammlung voraus, zu welcher sich etwa 50 Delegierte eingefunden hatten.

Frankfurt a. M., 30. August. Die „Frankfurter Ztg.“ meldet unterm 29. d. M. aus Konstantinopel: In der Stadt Amur-Karabassir, dem Knotenpunkt der anatolischen Smyrna-Kassaba-Bahn, brach vorgestern Feuer aus, das noch immer ungesiegt und bis jetzt bereits eine große Anzahl Häuser eingeeicht hat.

London, 30. August. Der Schnellpferd der Hamburg-Amerika-Linie „Fürst Bismarck“ ist gestern Abend um 11 Uhr in Plymouth eingetroffen. Einen Tag nach der Abreise von New York wurde eine der Maschinen schadhaft, der Dampfsektor seine Arbeit nicht mehr leisten konnte.

Der unheimliche König. Vor einigen Tagen bereite, wie die „Köln. Volksztg.“ erzählt, König Albert von Sachsen sein Land. Wie stets auf größeren Reisen hatte er außer seinen Kammerdienern auch einen seiner Ärzte bei sich.

Phönizische Schriftzeichen in Sumatra. Vor einiger Zeit fand — wie man der „Täglichen Rundschau“ schreibt — im südlichen Sumatra (Medjanagebiet Palembang-Deutulan phönizische Schriftzeichen entdeckt worden.

Die Zeitgeschichte der Erdkunde in London meint, daß die Schrift aus der Zeit Alexanders des Großen stammt also aus dem vierten Jahrhundert v. Chr. Wahrscheinlich ist diese Annahme richtig, denn Alexander der Große spielt auch in der Uebersetzung der Völker der ostindischen Inselwelt eine große Rolle, vor allem in der malajischen. Es wird unter anderem z. B. von einer Brücke erzählt, die Alexander über die See schlagen ließ, mit anderen Worten, weniger dichterisch ausgedrückt: „Alexander entsandte Schiffe übers Meer.“ Ein weiterer Beweis für die Richtigkeit der Zeitangabe ist die Feststellung verschiedener ägyptischer Zeichen, die sich im Text gefunden haben.

Büchermarkt.

„Wiener Mode.“ Das sechste erschienene Heft 23 vom 1. September enthält bereits die Herbstmoden, die in diesem Jahre besonders viel Neues in Ausprägung bringen. Die „Wiener Mode“ veranschaulicht die neuen Moden durch zahlreiche Abbildungen, denen Beschreibungen und Anweisungen zum Stellen der Garbe oder im eigenen Hause beigegeben sind.

„Singeunden.“ Roman von S. Dehmt. Ein Band. 240 S. Otfav. Preis brosch. M. 2; geb. M. 3. (Verlag, Schönlank-Verlagsanstalt v. S. Schönlank.)

„Der Kunstwart.“ Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. Callwey in München.

„Der Kunstwart.“ Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. Callwey in München.

Handelsnachrichten. Waarenmarkt. Danzig, 30. August. Weizen niedriger. Gehandelt ist inländischer bunt 772 Gr. 148 M., 777 Gr. 149 M., feucht 740 Gr. 142 M., hochbunt 766 Gr. 152 M., feucht 750 Gr. 148 M., weiß 745 und 761 Gr. 152 M., 774 und 777 Gr. 153 M., nach 712 Gr. 145 M., frank 697 Gr. 128 M., fein weiß 766 Gr. 154 M., roth 761 Gr. 148 M., 766 Gr. 149 und 150,50 M., milbroth 692 Gr. 130 M., russischer zum Transit hoch glatt 788 Gr. 123,50 M., besetzt 788 Gr. 120 M., milbroth 799 Gr. 124 M., per Tonne.

Magdeburg, 30. August. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Saccharose. Nachprodukte 75 Prozent. S. 5,25—5,55. Markt. Raffinade I u. II. Fein 27,82 1/2. Feinst 27,82 1/2. Gem. Raffinade mit Saccharose 27,57 1/2. Gemahl. Weiss I mit Saccharose 27,07 1/2. Rohzucker I. Produkt Transit f. ab B. Hamburg per August 6,00 Gd., 6,10 Gr., per September 6,02 1/2 Gd., 6,07 1/2 Gr., per Oktober-Dezember 6,40 Gd., 6,45 Gr., per Januar-März 6,65 Gd., 6,70 Gr., per Mai 6,85 Gd., 6,90 Gr. — Hauptmarkt.

Hamburg, 30. August. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holsteinisch, und mecklenburger 159, Hard Winter Nr. 2 August-Abladung 124,50. — Roggen fest, küstlich, still, 9 und 20/25 August-Abladung 105,50, holsteinischer und mecklenburger 152,00. — Mais fest, 130,00, runder 106,00. — Hafer fest. — Gerste fest. — Hülsenfrüchte ruhig, loco 53,00. — Spiritus (unverfeuert) still, per August 11,50 Br., 11,25 Gd., per August-September 11,50 Br., 11,25 Gd., per September-Oktober 11,50 Br., 11,25 Gd., per Oktober-Dezember 11,50 Gd., 11,25 Br. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,60. — Wetter: Schön.

Paris, 30. August. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 19,90, per September 20,15, September-Dezember 20,10, per November-Februar 20,05. — Roggen ruhig, per August 15,00, per November-Februar 15,15. — Weizen fest, per August 27,55, per Septbr. 27,70, per September-Dezember 27,15, per November-Februar 26,45. — Hülsenfrüchte ruhig, per August 57,00, Septemb. 57,00, per September-Dezember 57,25, per Januar-April 58,25. — Spiritus behauptet, per August 31,75, per September 32, per September-Dezember 32,50, per Januar-April 33,75. — Wetter: Bewölkt.

London, 30. August. An der Rüste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 30. August. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste fest.

Wien, 30. August. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. Hülsenfrüchte loco 57,00, per Oktober 55,50. — Wetter: Trüb.

Wien, 30. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco billiger, per Oktober 6,64 Gd., 6,65 Br., April 6,96 Gd., 6,97 Br. — Roggen per Oktober 5,92 Gd., 5,93 Br., per April 6,14 Gd., 6,15 Br. — Hafer per Oktober 5,42 Gd., 5,43 Br., per April 5,70 Gd., 5,71 Br. — Mais per August — Gd., — Br., per Mai 5,33 Gd., 5,34 Br. — Wetter: Schön.

Berlin, 30. August. Unterfing durch die von den auswärtigen Plätzen gemeldeten Notierungen übertrag sich die feste Tendenz auch auf den heutigen Verkehr, und die kurze einiger der besonders bedruckten Effekten konnten bei ziemlich belebtem Geschäft anziehen, während im Allgemeinen eine mehr abwartende Haltung die Umsätze keine große Ausdehnung gewähren ließ.

Kauf im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 216,40—30 bez. Franzosen 154,00 bez. Lombarden 19,00 bez. Analtaler — bez. Ital. Rente — bez. Spanier 83,90 bez. 4 1/2 Proz. Einlösen 92 1/2 bez. Türkenloose 119 — 9,75—19 bez. Wienens-Aires — bez. Distonto — Kommanbit 187,20—90 bez. Darmstädter Bank 138,30 bez. Nationalbank 116,25 bez. Berl. Handelsgef. 15,90—8,10 bez. Deutsche Bank 210,60 bis 11 bez. Dresdner Bank 144,90—15 ebez. Dortmund-Gronau 183,60 bez. Lübeck-Büchen — bez. Marienburg-Wlawa 75,40 bez. Gottthardbahn 173,75—90 bez. Jura-Simplon 100,60 bez. Transvaal 170,00 Br. Canada-Pacific 188,20—8 ebez. Br. Prince Henri 98,20—30 bez. Große Berl. Straßenbahn — bez. Hamburg-Amerika 108,70 bez. Nordb. Lomb. 103,25 bez. Dynamit-Trust 172,25 bis 30 bez. Meridional 129,90 bez. Mittelmeer 89,25 bez. Ostpreuss. Südbahn 80,25 bez. 3 Proz. Reichsanleihe 92 1/2 bez. Tendenz: fest.

Wien, 30. August. Ungarische Kreditaktien 786,50, Oesterreichische Kreditaktien 688,75, Franzosen 217,50, Lombarden 17,75, Elbethalbahn 467,00, Oesterreichische Papierrente 101,75, Oesterreichische Kronenanleihe 100,05, Ungarische Kronenanleihe 97,90, Bauaktien 117,00, Bauverein 455,00, Länderbank 423,00, Wulfschir. St. A., —, Türkr. Loose 113,00, Bräuer —, Alpine Montan 391,00, 4 Proz. ungarische Goldrente 121,10, Tabakaktien —. — Ruhig.

Berlin, 30. August. Städtischer Schlachthofmarkt. Es standen z. Verkauf: Rinder 2618, Kälber 1125, Schafe 12166, Schweine 6296. — Bez. wurd. für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtwert i. M. (1 Pfd. i. Rf.) M. Für Rinder: 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 67—71 2. junge, fleischige u. ausgem. u. alt. ausgem. 60—66 3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 57—59 4. gering genährte jeden Alters 52—56 5. Bullen: 1. voll f. höchsten Schlachtwerts 60—64 2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 55—59 3. gering genährte 52—55

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft war sehr ruhig. Gute Kühe für den Export sehr gefodt. Es blieb kleiner Ueberfland. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig. Magerdied wurde unverkauf, bei Schlachtwaren blieb geringer Ueberfland. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Schwere fette Saunen waren gefodt.

Neudamm, 30. August. Es sind heute von hier abgeschwommen: Lout Nr. 181, 182, Wegener mit 32 Flotten. Schillo passierte fromab: Von Franke Söhne per Feloncel, 2 Trafen: 7300 tief. Balken, Mauerlaten und Limber. Von Ingwer per Feloncel, 1 Traft: 2505 kieferne Balken, Mauerlaten und Limber. Von Cassiter per Falkewicz, 1 Traft: 595 tannene Rundhölzer. Von W. Herrmann per Jordman, 4 Trafen: 2736 kieferne Balken, Mauerlaten und Limber, 9008 kieferne Sleeper, 772 tief, einfache und 30 zweifache Schwellen, 117 eichene Plancons, 163 eichene Rundschwelen, 75 eichene einfache, 170 zweifache, 13 dreifache und 1 vierfache Schwelle.

Wichtig jeder Mutter ist es, ihre Kinder an eine rationelle Hautpflege zu gewöhnen, damit die Poren geöffnet bleiben und die für die Gesundheit so wichtige Hautatmung ungestört kann. Hierdurch werden viele Hautkrankheiten vermieden, besonders das so häufig auftretende überaus schmerzhaft

Wundsein der Kinder im jüngsten Alter. Hervorragende Professorenn und Lärzte empfehlen die als beste Kinderseife tausendfach erprobte „Patent-Myrrholin-Seife“. Diefelbe ist wegen ihrer unergleichen Milde und absoluten Reizlosigkeit sowie auch antiseptischen, neubildenden und heilenden Eigenschaften allen andern Seifen vorzuziehen und bestimme man darauf, stets nur die „Patent-Myrrholin-Seife“ zu erhalten.



Berliner Börse vom 30. August.

Table with multiple columns containing market data for various sectors including Deutsche Hypoth.-Pfänd., Bank-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prior.-Obligat., and various international funds. It includes sub-sections like 'Wetter-Aussichten' and 'Telegraphischer Wetterbericht'.



Rester-Ausverkauf

Nur 14 Tage!
 Vom 1. bis 15. September Ausverkauf wegen Raummangels bei Teofil Sypniewski Nachf.
 Zum Ausverkauf gelangen Reste von wollenen und halb-wollenen Kleiderstoffen, Kattune, Barchende, Cretonnes und dergleichen, passend zu Kleidern, Röcken und Blousen, zu spottbilligen Preisen. Um für die Winterwaren Platz zu schaffen, verkaufen wir sämtliche Sommerstoffe 10 Prozent billiger. 1 Posten Cattune — darunter Sachen, die 60 und 75 Pfg. gekostet haben — jetzt, um damit vollständig zu räumen, Meter 25 und 30 Pfg. — Das Ansehen der Waren ist Jedem ohne Kaufzwang gestattet. (271)

Teofil Sypniewski Nachf.
 Neuer Markt 2.

Wanda Hegel
 Wladyslaw Starzynski
 Verlobte.
 Thorn. Bromberg.

F. m. Sohn — Quintaner des Gymnas. energische Nachhilfe gesucht. Off. u. a. b. c. d. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
 1 Gymnasial- u. Nachhilfe-stunden wird verlangt. Kirchenstr. 2.

Anlässlich der Festtage vom 1.-7. Sept. cr. im Kaisergarten in Posen
 zu gleicher Zeit im Theateraal als auch im Garten bei feenhafter Illumination

Große Doppel-Elite-Vorstellung
 der neuen großartigen Monstre-Programme à la Berliner Wintergarten

20 erstklassige Künstlernummern umfassend, darunter die Original-Transvaal-Buren und Miss Ella mit ihrer prächtig dressierten Bivengruppe.
 Dienstag, den 2. Sept. cr.

Großartig. Sommernachtsball
 und Prämierung der drei schönsten Damen, wobei das Publikum Preisrichter ist.
 Mittwoch, den 3. Sept. cr.

Großes Gartenfest
 bei brillanter Illumination und Luftballon-Aufstieg.
 Nachmittags jeden Tag bis 7. Sept.

Extra-Vorstellung
 der Original-Transvaal-Buren in der Vorführung ihrer heimlichen Szenen und Erinnerungen aus dem Transvaalkriege, sowie Concurrenz-Wett-schießen der preisgekrönten Afrikaner Kunstschützen Miss Lillian Renier, außerdem Vorführung der sechs prächtig dressierten Löwen durch Miss Ella.
 Entree 50 Pf. (126)

Unterricht in doppelter Buchführung, Korrespondenz und Stenographie.
 Neue Kurse für Damen und Herren beginnen Anfang September. Rechtzeitige Anmeldung erbittet
 (270)
Emil Steffen, Viktoriastraße 6.

Margarinefabrik
 sucht Vertreter. Offerten unter M. V. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaffeeeröferei
 sucht Vertreter. Offerten unter K. V. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige Tischlergesellen,
 auf feine Arbeit geübt, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Möbelfabrik von
Fr. Hege, Bromberg.

2 Malergesellen,
 1 Arbeitstischler
 stellt ein Petrikowski, Maler, 1888) Albertstr. 22.

Ein unverh.
Hausdiener
 oder kräft. Laufbursche kann sich melden.
Isidor Rosenthal.

Solider, fleißiger Laufbursche gesucht.
Oskar Schloß,
 Ede Schleinig- u. Rinkauerstr.

Jung. Mädchen m. gut. Zeugn., Zeit i. Cont. u. als Stenographin tätig w. sucht Stell. Gest. Off. u. A. Z. an d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Für mein hiesiges Kontor suche
Contoristin m. labelloser Handschrift, Beding. perfekt i. Stenograph., ferner f. m. Posener Geschäft eine Verkäuferin, die poln. spricht.
 Gest. Off. u. A. Z. an d. Geschäftsst. Gustav Schleising, Bromberg, Posen u. Danzig.
 Nur schriftl. Off. w. berücksichtigt.

Eine durchaus perfekte
Tailenarbeiterin
 kann sich melden bei
 F. Wakarey, Friedrichstr. 21.

Geübte 1. Tailenarbeiterin verlangt. Dasselbe können sich auch
Lehrmädchen
 melden. Geschw. Baumeister, 269) Friedrichstr. 50, 11.

Junge Mädchen
 zur Bedienung der Maschinen, nicht unter 16 Jahren, stellt ein
 Gruenauersche Buchdruckerei
 Otto Granwald.

Zum sofortigen Antritt
 suche ich
einige Lehrmädchen
 aus guter Familie bei monatlicher Vergütung.
Carl Nathan.

Junges Mädchen,
 w. Lust hat, d. Geschäft z. erlernen, wird verlangt. Fritz Grünthal.

Gefundenes tücht. Mädchen, das kochen kann, bei gutem Lohn per sofort für deutsche Familie nach Südbameria gesucht. Ausreise mit der Herrschaft. Meldung persönlich Danzigerstr. 41, I., a. d. Miethstr.

Ein saub. ordentl. Mädchen f. d. ganzen Tag gesucht in e. klein. Hausanl. Mittelstr. 43, II.

Landwirtsch. m. gut. Zeugn. für alleinlebenden Herrn f. v. 1. Okt. Fr. Anna Stahnke, Gefundene, vermieterin, Bahnhofstr. 65.

1 saubere jüngere Frau für die Morgenstunden a. Aufwärterin verl. Wilhelmstr. 29, v. r.

Saubere Aufwärterin
 sof. verl. Friedrichstr. 57, G. I.

Eine saubere Aufwärterin
 verl. v. sofort Brückenstr. 3.

Eine Aufwärterin wird verlangt Thornerstr. 55, Hof 12r.

Aufwärterin f. d. ganz. Tag verlangt Alte Favarstr. 6, I.

Ein ordtl. Aufwartemädchen
 kann sich f. d. Vormittag melden Kurzeckstr. 3.

Stellenvermittlung
 d. Vereins f. Hausbeamten emp. Stütz. Wirtschsch. Hausdm., Anbr. Ag. Brom. (Erdbeerstr. 15) Fel. Goldbeck, Sred. 2-4 Uhr.

Tücht. Mädch. w. emp. v. 1. Okt. Fr. Anna Stahnke, Gefundene, vermieterin, Bahnhofstr. 65.

Die Drottweiler Jagdpatronen
 sind die besten!
 Auch rauchlos zu haben bei
Carl Schmidt
 vorm. S. J. Reinert
 Bromberg
 Bärentstraße Nr. 4.

Private Lehranstalt.
 Sicherste Vorbereitung für alle Beamten-Laufbahnen. Die als Posthilfen eintr. woll., machen d. Prüfung hier a. d. Realschule. Öffnen alle Schüler bei d. Post eingestellt. Auch absolut sichere Erwerbung d. Einjährigen a. d. Wege mit Zeitgewinn, auch solche ohne fremdsprachl. Unterricht. Alter u. bisherige Schule bei d. Anfrage angeben. Kiel, Ringstr. 55. J. H. F. Tiedemann.

Da ich noch in dieser Woche nach Berlin fahre, erbitte ich mir rechtzeitig
Güte und Federn
 zum Färben und Waschen.
 L. Pohlenz, Schützenau.

Mathilde Czinczoll,
 Modistin,
 Hempelstraße 2, part., empfiehlt sich den gebihr. Herrschaften zur

Anfertigung eleganter w. a. einfacher Damentouletten unter Garantie des Gütigens, auch ohne Anprobe.

Junge Mädchen zum Erlernen der Damenschneiderei können jederzeit eintreten.

Ein gut erhaltenes Sühnergebäude billig zu verkaufen
 Schützenau 102 bei Krause.

Wohnungs-Anzeigen

1 Stube u. Küche od. Kammer per 1. Oktober von einer einzelnen Dame gesucht. Offerten u. E. T. an die Geschäftsst. d. Zeitung. D. Steinbrück & Maladinsky'sche Geschäftsladen nebst

angrenzend. kl. Wohnung, Nähe Hotel Adler, ist v. 1. Januar 1903 anderweitig zu vermieten. Näh. b. Alwin Schendel, Bromb.

1 Baden u. Wohn. u. 1 Wohn. v. 2 Zim., Küche u. Zub. p. 1. Okt. zu v. Bradtke, Danzigerstr. 53, I. Wallstr. 17 ist 1 H. Baden zu verm.

Wohlf. 9 63, Bad, Gas, Hof, u. Gart., 3. 1. Okt. ev. schon früher beziehb. zu verm. Buchholtz.

Prinz- u. Margareten-Gr. fr. Wohnungen mit Kochgas, 2-3 Zimmer, zu 200-270 - 340 Mk. p. 1. Okt. zu vermieten. Näheres beim Hauswart daselbst.

Kleine Wohnungen 1. Oktbr. 272) Posenerstraße Nr. 35.

Eine kleine Wohnung
 v. 1. Okt. zu verm. Karlstr. 9.

Eine kleine Wohnung
 zu vermieten Bahnhofstr. 16.

Chepar (Kaufmann) n. Jahr. Kinde sucht per 15. Septbr. od. 1. Okt. gut möblirt. Zimmer. Offerten unter O. W. 10 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer
 billig zu vermieten Löwestr. 3, vis-à-vis der Hauptpost. Gryco.

Geldmarkt

18 000 und 20 000 Mark auf sich. 1 bezw. 2. Hypothek gef.

10-12 000 Mark sof. ab. v. 1. Okt. zu vergeben. Gest. Offerten unter M. N. 90 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche z. 2. St. 600 Mk. a. sich. Hyp. Off. u. J. P. a. d. Geschäftsst.

1500 Mark auf ganz sichere städt. Hypothek zu verg. Off. u. S. Z. 1 an die Geschäftsst. erb.

Pfandleih-Anstalt
 Friedrichstraße Nr. 5 beleibt Brillanten, Gold- u. Silberfachen

Köstl. ital. Weintrauben
 in Orig.-Kisten u. ausgewogen billigst,
 frische aromatische Gebirgs-Preisselbeeren,
 ff. Magd. Delikatess-Sauerkohl empfiehlt
Emil Mazur.

Ausverkauf
 echt. Liqueure, Cognac, Wein, Conserven, Punsch-Essenzen, Delikat.- u. Colonialwaren etc. zu billigen Preisen.
 I. A. Emil Boettger,
 Fa. Julius Schotländer,
 Friedrichstr. 21.

Bradt. Johannisbeerwein
 roth, schwer, süß, a. 3l. 60, a. 2l. 70 Pf. empfiehlt A. Wegner, Schützenau. Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.

Stolpm. Gludern, frisch.
 A. Wegner, Schützenau.

Kartoffeln.
 Empfehlung meine anerkannt vorzügl. Delikatess-Preisselbeeren, Kaiserkrone, Maifünigin, Rosenkartoffeln, a. Str. 155 Nr. fr. Haus. Bestell. erb. pr. 2-Big. Postkarte. Rob. Neumann, Besitzer in Jagdshöh.

Roggenmehlmehl
 2-300 Ctr., gef. trock. Stroh, gebe jeden Posten billigst ab.
 Rob. Neumann, Jagdshöh.

National-Registrier-Casse
 große, fast neu, zu verkaufen.
 270) Wilhelmstraße 65.

Bahnhofstraße Nr. 85
 Abb. Anzeigeb. w. Raum. St. 15 20 Pf.

Mehrere Centner alt. Papier u. Bücher zum Einstampfen zu vert. Bahnhofstr. 49, 1 Tr. r.

Billard, sehr gut erh., billig zu verkaufen.
 Anjawierstr. 50.

Dampfer Victoria.
 Dienstag u. Söhenholm. Abf. nachm. 3 u. 4 1/2 Uhr. Mittwoch und Donnerstag nach Branau. Abf. nachm. 3 Uhr, Rückfahrt 7 Uhr.

Rinkaner Sonderzüge.
 Wochentags.
 Ab Bromberg 845
 Ab Rinkau 720

Vergoldungen

Elysium-Garten.

Tägl. Konzert
 von der Art. Kapelle Regls. 58.
 Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

Bromberger Volksfeste
 auf dem
 Rennbahn-Stadion.

Neue größere Geschäfte
 treffen im Laufe dieser Woche ein.

Concordia.
 Heute, den 1. September cr.

Bollhändl. neues sensationelles Programm.
 Elite Ballet Ensemble „Catrini.“ (1902)

Patzers Concertsaal.
 Heute, abends 8 Uhr:

Humoristischer Herrenabend.
 Entree 60 Pfg.
 Im Garten: Konzert der italienischen Kapelle.
 ! Entree frei! (183)

Verantwortlich für den politischen Theil: **G. Gollasch**, für Redaktions- und Bunte Chronik (i. V.) derselbe, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur z. Carl Fendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrologien **J. Jarnow**, sämtl. i. Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Gruenwald** in Bromberg.

Am Sonntag, den 30. August, abends 7 Uhr, verschied sanft nach kurzem Krankenlager mein innig geliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, der Kaufmann (272)

Julius Prorok
 im Alter von 50 Jahren 7 Monaten.
 Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an

Alwine Prorok geb. Hopke
 und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr von der Friedhofshalle des alten evangelischen Kirchhofs aus statt.

Nachruf.
 Am 30. v. M. starb nach kurzem Leiden unser Kamerad u. langjähriges Mitglied, der Kaufmann

Julius Prorok
 im vollendeten 50. Lebensjahre.
 Sein ehrenwerther Charakter, sowie sein biederes Wesen werden ihm ein allezeit bleibendes Andenken bewahren. Er ruhe sanft.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Kirchhofs — Wilhelmstr. — statt.
 Um rege Bethheiligung bittet (352)

Der Vorstand der Schützengilde.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Gestern Mittag verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Tante

Ida Wuthenau
 geb. Zencke
 im Alter von 37 Jahren. (272)

Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen an

Paul Wuthenau.
 Bromberg, den 1. September 1902.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 3. d. M., nachm. 4 1/2 Uhr, von der Leichenh. d. alt. ev. Kirchh. ausstatt.

Sonnabend Nachmittag 3 Uhr verstarb nach langen schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder (1932)

Albert Sell
 im 14. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen die trauernden Hinterbliebenen

Albert Sell, Emilie Sell geb. Petzel, Ehrenfried Sell, Hedwig Sell.
 Bromberg, 30. August 1902.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des alten evang. Kirchhofs aus statt.

Geitern Abends 10 1/4 Uhr verschied in Danzig nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager und Onkel, der Oberkellner

Albert Bartknecht
 im 47. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.
 Danzig, 31. August 1902.
 Die Beerdigung findet in Danzig statt. (1906)

Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Gatten (1892)

Ludwig Schreiber
 sprechen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Gaendler für die trostreichen Worte am Grab unserer tiefsteh. Dank aus.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emma Schreiber
 geb. Encke.

Habe mich hier in Bromberg als **Sebamme** niedergelassen und empfehle mich den geehrten Damen; übernehme zugleich die Wäsche- u. Pflege — auch nach auswärt. Th. Demarkowska, Luisenstr. 28.

1 trag. schw. **Tafelhündin** entl. G. Bel. abg. Posenerstr. 21, I.

Ich verreise bis zum 25. September.
Dr. Goerl.

Von der Reise zurück habe ich meinen Gesang- u. Klavierunterricht wieder begonnen.
Meta Joh. Rehbein, ausgeb. b. d. fgl. Musikdir. Prof. Robert Schwalm u. d. Sopranistin Aline Friede. Renanmeldungen täglich v. 1-3 Uhr. Mittelstr. 13, II.

Ein Vincenz mit Futteral
 in d. Bahnhofstr. verl. Abzug bei **Fellitz & Meckel, Wilhelmstr. 3.**

Bettfedern
 gerissen und entstaubt
 das Pfund von 40 Pfg. bis 4 Mk.

Fertige Betten
 Stand enth.: 1 Unterbett, 1 Oberbett, 2 Kopfkissen,
 von 11 Mk. bis 100 Mk.

Fertige Leib- und Bett-Wäsche
 zu Fabrikpreisen.

Braut-Ausstattungen
 sowie

Wäsche für den Wirthschafts-Bedarf
 empfehle bei grösster Preiswürdigkeit und bei strengster Aufrechterhaltung meiner bewährten guten Qualitäten.

Ich liefere bei jedem Gegenstand das — den angelegten Preisen entsprechend — Beste, was fabrizirt wird.

Leo Brückmann
 Bromberg
 Friedrichsplatz 24/25.

Arbeitsmarkt

Margarine-Vertreter.
 Erstklassiges Werk sucht für Bromberg u. Umgegend einen bei den Kolonialwaarenhändlern u. Bäckern gut eingeführten Vertreter. Die Firma stellt für Bäder Spezialmarken, welche fest, hart und trocken sind, her. Es wird beabsichtigt, Lager nach dort zu geben. Offerten u. M. 1000 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post** (Erlangen).

Junger Mann
 mit Buchführung u. Komptararbeit. vertraut, 27 J. alt, evgl., militär. f. d. Stütz. Gut. Zeugn. f. 3. Seit. Off. Off. u. B. Sch. a. d. Geschäftsst. erb.

Suche für meinen Sohn, zwecks Ausbild. im Schneidemühlensache, eine **Volontärstelle**
 auf einer größeren Dampf-Schneidmühle. Gest. Offerten (mit eventuellen Bedingungen) u. M. R. 84 Malergch. u. Aufreicher verl. an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige Reisende
 gesucht für den Verkauf eines sehr gangbaren Artikels. Großer Verdienst. Off. u. F. D. H. 745 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. (112)

Malergesellen
 verlangt
 W. Gaslerowski, Malerstr. 10. (1884) Brunnenstr. 10.

Ein saubere Tischlergeselle und ein Lehrling wird. verlangt b. Krämer, Bolesstraße 2, Hof. Fel. Goldbeck, Sred. 2-4 Uhr.

Tücht. Mädch. w. emp. v. 1. Okt. Fr. Anna Stahnke, Gefundene, vermieterin, Bahnhofstr. 65.

Ein gut erhaltenes Sühnergebäude billig zu verkaufen
 Schützenau 102 bei Krause.

Wohnungs-Anzeigen